

# Altpreussische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Kamer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,80 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.  
Wöchentlich 3 Gratisbeilagen:  
Jahrs. Sonntagsblatt. Landw. Mittheilungen. Frauen-Heim.  
Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Anfrage an alle ausn. Zeitungen vermittelt die Expedition dieses Blattes.  
15 Pf. Wohnungsgelege und -Angebote, Stellengelege und -Angebote 10 Pf. die Spalte ober deren Raum, Restamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.  
Eigentum, Druck und Verlag von S. Gaarz in Elbing.  
Für die Redaction verantwortlich O. Bätow in Elbing.

Nr. 173. Elbing, Sonnabend, den 27. Juli 1889. 41. Jahrg.

## Abonnements

auf die „Altpreussische Zeitung“ mit den drei Gratisbeilagen werden für die Monate August und September stets angenommen und kosten in der Expedition unseres Blattes und in den bekannten Abholstellen  
1,10 Mk.  
mit Botenlohn 1,30 „  
bei allen Postanstalten 1,34 „

## Insertate

finden gerade in den bemittelten Kreisen Elbings, Ost- und Westpreußens den wirksamsten Erfolg.

Vom 1. August ab werden wir im Feuilleton unserer Zeitung eine hochinteressante und sehr spannende Criminal-Novelle unter dem Titel

### „Der Sohn des Oberwirths“

von dem Schriftsteller Karl Zastrow in täglichen Fortsetzungen bringen.

### Ein Schlag gegen die Irredenta.

Nach längerem Zuarbeiten hat der italienische Ministerpräsident Crispi plötzlich mit fester Hand in das bedenkliche Treiben der Irredentisten im Lande eingegriffen und denselben eine hoffentlich auf längere Zeit nachwirkende Lehre erteilt. Einer telegraphischen Meldung zu Folge wurde das in Rom bislang bestandene „Comité für Triest und Trient“ auf Befehl Crispi aufgelöst, nachdem ein Bericht des Generaldirectors der öffentlichen Sicherheit in Rom an Crispi, als der Minister des Innern, die staatsgefährlichen Bestrebungen der genannten politischen Verbindung darzulegen hatte und schwer genug sind die gegen dieselbe erhobenen Anklagen. Das Comité wird beschuldigt, die „Befreiung“ Triests und Trients, also des österreichischen Küstenlandes und Südtirols, nur zum Deckmantel für seine eigentlichen gegen die italienische Regierung und deren auswärtige Politik gerichteten Bestrebungen gemacht zu haben und es wird gegen das Comité der directe Vorwurf erhoben, der europäischen Friedensallianz feindselig gesinnt zu sein. Der amtliche Bericht kommt zu dem Schlusse, daß das nun aufgehobene Comité bezweckt habe, die internationalen Beziehungen der italienischen Regierung zu einer auswärtigen Macht, womit selbstverständlich Oesterreich-Ungarn gemeint ist, zu trüben und Italien zu schaden.

Der Central-Ausschuß der Irredentisten wird also hochverräterischer Umtriebe gegen die eigene Re-

gierung bezichtigt und man kann es da Herrn Crispi nicht verdenken, daß er das irredentistische radicale Verschwürerwerk einfach aufgehoben hat. Ueber die Zusammenfassung des Comités für „Triest und Trient“ verlautet zwar bislang noch nichts Näheres, aber unzweifelhaft bildete dasselbe den Centralpunkt nicht nur für die irredentistischen Bestrebungen, sondern auch für die Agitationen der radicalen Gegner des jetzigen italienischen Ministeriums und seiner Gesamtpolitik, und es müssen offenbar schwerwiegende Beweisgründe für die Schuld des Comités vorgelegen haben, sonst würde der bei aller Energie doch ruhig abwägende Crispi kaum zu seiner sofortigen Unterdrückung geschritten sein. Natürlich hat dieses Vorgehen und die sich hieran knüpfenden weiteren Maßnahmen der Regierung — z. B. wurden sämtliche Präfecten angewiesen, von nun an jeder irredentistischen Kundgebung streng entgegenzutreten — im Lager der italienischen Opposition einen großen Entrüstungssturm hervorgerufen, der bekannte Deputirte Imbriani ließ dem Kammerpräsidenten bereits eine Interpellation über die Auflösung des Comités für „Triest und Trient“ zugehen und zugleich haben die Irredentistenführer eine Protestbewegung gegen diese Maßregel durch das ganze Land in Scene gesetzt. Indessen, Crispi ist nicht der Mann, sich durch die Demonstrationen und Proteste seiner Gegner einschüchtern zu lassen und schließlich wird er die von ihm ergriffenen Maßregeln vor dem Lande wie vor dem Parlamente zu rechtfertigen wissen.

Daß man in Wien von dem scheinbaren Vorgehen Crispi's gegen die Umtriebe der Irredentisten höchst angenehm berührt ist, bedarf wohl keiner besonderen Versicherung. Der leitende Staatsmann Italiens giebt hiermit einen unanfechtbaren Beweis seiner loyalen Gesinnung gegenüber dem befreundeten Oesterreich, an der auch die jüngsten österreichisch-italienischen Zwischenfälle nicht das Geringste zu ändern vermochten. Sollte in den Wiener Regierungskreisen hier und da noch Mißtrauen bezüglich der Stellung Crispi's zu Oesterreich bestanden haben, so ist dasselbe durch die Auflösung des römischen Agitationscomités sicherlich vollständig zerstreut worden und somit wird der Vorgang nur dazu beitragen, das freundschaftliche Verhältnis zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien noch weiter zu befestigen.

## Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 25. Juli.

— Von gut unterrichteter Seite wird bestätigt, daß der Zar am 22. n. M. auf dem Landwege hier-

eintreffen werde. Diesseitig sind bereits Anordnungen für die persönliche Sicherheit des Zaren getroffen. Fürst Bismarck wird schon am 12. August hier eintreffen, um zunächst der Entrevue mit Kaiser Franz Josef und dann derjenigen mit dem Zaren (?) beizuwohnen. Die Gesundheit des Fürsten Reichskanzlers ist befriedigend.

— Die Colonialgesellschaft für Südwestafrika verhandelt mit einer holländisch-englischen Gesellschaft, welche den Küstenstrich und einen Theil der Minenrechte kaufen will, im Einverständnis mit dem Auswärtigen Amte. Der Verkauf ist nothwendig, weil deutsches Kapital nicht beizubringen ist.

— Zur Landung der Emin-Expedition erhält das „Deutsche Tagebl.“ den nachstehenden Bericht aus Lamu: Dr. Peters ist endlich nach vielen Schwierigkeiten in der Manda-Bay gelandet und hat seine Expedition glücklich nach „Hindi“ (ein Dorf, in der Mitte zwischen Idio und Wange, im Hinterlande des der Insel Patta gegenüberliegenden Küstenstreifens) gebracht. Von Dar-es-Salaam war Dr. Peters mit dem von ihm gecharterten Dampfer „Neera“, angehend, er wolle nach dem Süden, um Träger anzuerwerben, um die Insel Sansibar herum nach Norden gedampft und in der Kwahvu Bay vor Anker gegangen. Dort mußte er warten, denn vor der Manda Bay kreuzten englische (auch ein deutsches) Kriegsschiffe, die, so erklärte Dr. Peters mit Bestimmtheit, sich nicht gescheut haben würden, mir die Landung selbst auf die schlechteste Art und Weise zu verhindern!

Dr. Peters hatte Alles bis auf ca. 300 Lasten Tauchartikel, für die er keine Träger hatte, an Land gebracht. Die „Neera“ ließ er unter H. Vorchert, einem Mitgliede der Expedition, nach Lamu gehen, um hier eventl. Träger anzuerwerben. Vor Lamu wurde der Dampfer bereits von einem englischen Kriegsschiff angehalten, dasselbe konnte aber schließlich die Einfahrt in den Hafen nicht verwehren, da die „Neera“, wie der Kommandant des Kriegsschiffes selbst schriftlich erklärt hat, keine Kontrobande mit sich führte, und doch kam sofort eine Wache vom Kriegsschiff an Bord des Dampfers, welche jedes Ausladen verhinderte. Auf die Beschwerde des Herrn Vorchert hin, erhielt der Kapitän der „Neera“ vom Kommandanten des englischen Kriegsschiffes am 23. Juni Morgens den Befehl, den Hafen bis 5 Uhr Nachmittags zu verlassen, widrigenfalls die „Neera“ durch englische Besatzung nach Sansibar gebracht werden würde. Man ließ es darauf ankommen und wirklich wurde der Dampfer mit englischen Offizieren und Mannschaften besetzt und als Briese behandelt; der Capitän der „Neera“ (ein Italiener) wurde sein eige-

ner Passagier. Herr Vorchert konnte wegen gänzlicher Ebbe nicht schnell genug an Bord kommen und so dampfte denn die „Neera“ Punkt 5 Uhr aus dem Hafen. Das war die Rache der Engländer über die glückliche Landung des Dr. Peters. Letzterer hat bereits Schritte gethan, die Sache zum Austrag zu bringen; zu diesem Zwecke ist Herr Vorchert mit der „Silwa“ am 1. d. M. nach Sansibar gereist, während Dr. Peters und die übrigen Mitglieder der Expedition (Herr Kapitänlieutenant Ruff, Herr Lieutenant von Tiedemann und Herr Friedenthal) sich in Hindi ein Lager einrichteten. Die Karawane ist sehr gut im Stande. Dr. Peters hat 15 Kameele gekauft, 10 Reit- und Lastesel und zwei Pferde. Er hat 20 Somalis als Soldaten und ca. 100 Träger; ferner das bequemste und solideste Inventar, auch sehr viel Gewehre und Munition.

— Eine Anzahl angesehener Männer, zum größten Theile zu den Veranfassern der Hygiene-Ausstellung gehörig, hat sich vereinigt, um für das nächste Jahr eine Internationale Ausstellung für Nähr- und Genussmittel in Berlin ins Leben zu rufen.

— Die „Boten-Nachr.“ melden: „Die „Wespen“ der letzten Sonntagsnummer sind heute wegen des darin enthaltenen Naute-Artikels mit Beschlag belegt worden, weil darin angeblich eine Majestätsbeleidigung enthalten sein soll.“

— Kultusminister v. Gossler ist in Varzin angekommen.

— Der siamische Prinz Sai Sanitwongje, dessen Ankunft in Berlin gestern erfolgte, überbringt unserem Kaiser den hohen siamesischen Orden Maha Chakrei und führt gleichzeitig ein nachträgliches Hochzeitsgeschenk für den Prinzen Heinrich von Preußen mit sich.

— Der Seine-Präfect wird heute Abend in Berlin erwartet. Derselbe wird sich einige Tage hier aufhalten, um mit der deutschen Regierung und der französischen Botschaft die endgiltigen Bestimmungen bezüglich der Ueberlichkeiten wegen der Ueberführung der Carnot'schen Ueberreste nach Frankreich zu vereinbaren.

— Die „Nordb. Allg. Ztg.“ bespricht das Projekt eines Blitzzuges Berlin-Rom und hebt hervor, die zahlreichen kommerziellen und geistigen Beziehungen zwischen Deutschland und Italien lassen es dringend wünschenswerth erscheinen, daß die beiden Hauptstädte örtlich näher rücken.

— Portugal bestellte bei der Kieler Werft „Germania“ Kriegsschiffe und Torpedobote.

\* **Wilhelmshaven, 25. Juli.** Es bestätigt sich jetzt nach offiziellen Mittheilungen, welche hierher gelangt sind, daß auch die Kaiserin in Wilhelmshaven, und zwar am Sonntag Abend eintreffen wird. Der

## Unterm Doppeladler.

Novellette von D. Otto.

Nachdruck verboten.

Heiß brannten am 26. Juni 1866 die glühenden Strahlen der Mittagssonne auf Böhmens Felder und warfen glühende Funken auf die in voller Ausrüstung marschierenden Soldaten eines Infanterie-Regiments, welches mit klingendem Spiel durch die Stadt Trautenau rückte, um in dem Dorfe Hohenbrück Quartiere zu beziehen. Feldmarschall-Lieutenant von Gablenz war mit seinem Stabe dem Regiment entgegen geritten, welches bisher unter Erzherzog Albrecht bei der Südböhmer Armee an der italienischen Grenze gestanden und nun Ordre erhalten hatte, in Eilmärschen nach Böhmen zu rücken.

Der Feldmarschall hatte den ankommenden Truppen zuerst ein Willkommen entgegengerufen und demselben die Mahnung angegeschlossen, dem jetzt so schwer bedrohten Vaterland in den Tagen der Gefahr mit Muth und Treue zu Seite zu stehen. Ein lauschendes „Treu dem Kaiser und dem Vaterland“, hatte ihm wie Donnerrollen die Antwort gegeben; aus diesen hundert und hundert Augen blühte die Lust und die Begeisterung, sich mit dem Feinde zu messen und, wenn es sein muß, todesmüthig unter der Fahne zu fallen. Die Officiere hatten dabei ihre Säbel entblüht und wie zum Schwur hoch gegen den blauen Himmel gerichtet; auch der Regiments-Commandeur, Oberst von Bernow, hatte den seinen gezogen, doch hielt er ihn lässig in der Hand, sein Kopf war gesenkt und der neben ihm haltende Adjutant hatte bei seinem Chef wohl eine Bewegung der Lippen bemerkt, aber den Auf nicht verstanden, welcher denselben entströmte.

In Hohenbrück angekommen, hielt der Oberst noch einmal Mustering über das Regiment ab; sein düsterer Blick überflog dabei scharf die Reihen der Soldaten, die wenigen Worte, die er zu sprechen hatte, stieß er kurz und rauh hervor und die Officiere, die sein gutes Leben stets rühmten, schauten verwundert auf, als der Oberst seinem Reithnecht mit einem barischen Zuruf befahl, ihm zu folgen und dann, rasch davonsprennend, die Richtung nach Bilnikau, dem Hauptquartier des Commandirenden, einschlug.

Freiherr von Gablenz trat mit freundlichem Gesichtsausdruck auf den Oberst von Bernow zu, nahm dessen dienstliche Meldung entgegen und sagte dann, wie er sich freue, durch das brave Regiment, dessen durchlöcherter Fahne manche durchkämpfte Schlacht bezeuge, jetzt eine so gewünschte Verstärkung seiner Truppen erhalten zu haben, da vielleicht schon der morgige Tag einen Anprall mit dem Feinde gewärtigen ließ.

Ohne ein Wort der Erwiderung hatte der Oberst zugehört und als der Feld-Marschall nach einigen Minuten Schweigens ihn erwartungsvoll anblickte, sagte er kurz:

„Ich bitte Excellenz um eine Privat-Unterredung.“ Mit einer einladenden Handbewegung, ihm zu folgen, öffnete der Feld-Marschall die Thür seines Cabinets und auf einen Sessel deutend, sagte er: „Nehmen Sie Platz, Herr Oberst, und nennen Sie mir ihr Anliegen.“ Der Angeredete blieb stramm stehen und stieß die kurzen Worte heraus: „Ich bitte um meinen sofortigen Abschied.“ Der Feld-Marschall trat einen Schritt zurück, seine großen blauen Augen sprühten Zornesflammen, unter dem grauen Schurmbart bebten die schmalen Lippen, als er erwiderte: „Ich habe Sie wohl nicht recht verstanden, Oberst von Bernow; sagen Sie wirklich Abschied? — Jetzt, an dem Vorabend von Gefahr und Schlacht, fordert kein Ehrenmann den Abschied.“ „Ich wiederhole mein Gesuch“, klang die Antwort. „Und Ihre Gründe dazu!“ Die Stirn des Feld-Marschalls legte sich in düstere Falten. Wieder entstand ein Pause, dann sagte der Oberst mit halblauter Stimme, doch jedes Wort scharf betonend: „Excellenz wissen, daß die sich jetzt nahenden Feinde meine Landsleute sind, es sind meine Brüder, denen ich mit Feuer und Schwert entgegen ziehen, die meine Kugel tödten, meine Hand niederstoßen soll. Man hatte mir das Verprechen gegeben, mich während dieses Krieges bei der Südböhmer Armee zu belassen und mich keines Falls dem Zwiespalt meines Innern auszuweihen, gegen meine Landsleute zu fechten oder meinen Fahneid zu verletzten. — Diese Rücksicht hatte ich zu fordern, und indem sie mir versagt wird, bin ich auch jeder meinerseits eingegangenen Verpflichtung quitt und habe das Recht, meinen Abschied zu nehmen, ohne deshalb an meiner Ehrenhaftigkeit zweifeln zu lassen.“ „Wie lange dienen Sie?“ fragte der Feld-Marschall. „20 Jahre“, lautete die Antwort.

Der Erstere fuhr fort: „Sie haben in diesem Zeitraum den Rang eines Obersten und — wie Ihre Dekoration bezeugt, 5 Orden erhalten. Ich dachte, Sie hätten keine Ursache zur Unzufriedenheit, in die Dienste meines Monarchen getreten zu sein und diesen Dienst in der Jetztzeit der Gefahr verlassen zu wollen. Dienst mehr als Unanständigkeit, es wäre —“ „Nicht wäre“, fiel ihm der Oberst in die Rede, weiter, „Excellenz“, fiel ihm der Oberst in die Rede, weiter, „sprechen Sie kein beleidigendes Wort aus, das ich eben so wenig anhören wie rügen dürfte.“ — Seine hohe Gestalt richtete sich dabei noch höher empor und die dunklen Augen blickten ernst und entschlossen den vor ihm stehenden Chef an. Dieser erwiderte den Blick eben so offen und fest, dann sagte er mit mil-

derem Ton, wie vorher: „Weshalb verlassen Sie Ihr Vaterland? Waren es politische Gründe, die Sie veranlaßten, die Heimath zu meiden?“ „Nein, Excellenz, nur private Verhältnisse rängen mir diesen Entschluß ab.“ Der Feldmarschall sprach weiter: „Und bereuen Sie denselben so sehr, daß Sie Ihre militärische Ehre und Ihren bei uns bisher geachteten Namen opfern wollen?“ Der Oberst fuhr fort: „Excellenz —“ doch ohne Unterbrechung sprach Gablenz weiter: „Sie wollen nicht gegen ihre Landsleute kämpfen, würden aber ohne Gewissensstrudel gegen uns den Degen ziehen, die wir 20 Jahre in einem brüderlichen Verbande gestanden, würden den von den Ihrigen bedrängten Monarchen jetzt verlassen, der Ehren und Würden auf Sie gehäuft hat, dem Sie pflichtschuldigst den Eid der Treue geschworen haben? Wissen Sie nicht, mit welchem Wort man Ihr Verfahren brandmarken würde?“ Die Stirn des Obersten farbte sich purpurroth; dunkle Wutwellen durchzitterten die Haut bis unter das schwarze, von einzelnen Silberfäden durchzogene Haar; es war, als ob er einen Augenblick der Sprache nicht mächtig sei und erst nach Tönen ringen müsse, bis er endlich mit gepreßter Stimme sagte:

„Wie können Sie mir zutrauen, daß ich wie ein gemeiner Ueberläufer aus einem Lager in das andere reiten würde? daß ich das Schwert, welches ich stets treu in Kampf und Schlacht für dieses Land gezogen, jetzt gegen meine bisherigen Waffenbrüder richten könnte? Hier mit Schmach entlassen, — dort mit Schmach aufgenommen! — Ich dachte, der Oberst von Bernow müßte hoch über einem so niedrigen Verdacht stehen! Die Narbe auf meiner Wange, der zerschossene Finger an meiner linken Hand, Kampfszeichen der blutigen Schlachten, die vor 7 Jahren im Säiden der Monarchie geschlagen wurden, — sie bezeugen wohl, wie ich den Fahneid zu ehren und zu halten weiß. Wenn ich heute meinen Dienst quittire, so muß ich dies, weil man es nicht für nöthig erachtet hat, meine Vaterlandsliebe zu schonen und mich an der ebenfalls gefährdeten südlichen Grenze einem Feinde gegenüber zu stellen, der nicht meinem Volke entsprossen ist. So bleibt mir nichts übrig, als mein Leben in einen fernen Erdwinkel jenseits des Meeres zu tragen und es dort in Einsamkeit und Trauer zu verbringen.“

Der Feldmarschall ging mit festen Schritten einige Male in dem Zimmer auf und nieder, dann, vor Bernow stehend, sagte er mit ruhigem Ton: „Ich habe Kunde, daß man uns wahrscheinlich noch vor morgen Abend angreifen wird. Ich werde heute noch die Höhen südlich von Trautenau und den Raspenberg besetzen lassen, um den Feind würdig em-

pfangen und zurücktreiben zu können; wir werden den Herren Preußen eine eiserne Stirne zeigen und sie vernichten. In solchen Momenten, das fühlen Sie wohl selbst, müssen Ihre Privatverhältnisse und Privatinteressen gänzlich zurücktreten. Ich kann jetzt einem Regiments-Commandeur weder den Abschied bewilligen, noch ihn wie einen Lieutenant oder Hauptmann mit irgend einem Auftrage zu einem andern Truppen-Corps schicken, um ihn fortzubringen, bis hier die Entscheidung gefallen ist. Sie bleiben in Ihrer bisherigen Stellung, es giebt keinen Ausweg, um den Zwiespalt Ihres Innern zwischen Pflicht und Herzensneigung zu lösen.“

Als ob er jede weitere Erörterung vermeiden wollte, entfernte sich der Feldmarschall mit einem leichten Kopfschütteln rasch durch die gegenüberliegende Thür, welche weiter in seine Privatwohnung führte.

Der Oberst war allein; eine Minute lang blieb er regungslos auf seinem Platz stehen, eine aschfarbene Blässe überzog seine edlen Züge, Todeschatten lagerten auf der hohen Stirn; da, mit einem Ruck wandte er sich um und murmelte halbleise in seinen dunklen Bart hinein: „Es giebt doch einen andern Ausweg; noch ist die Kugel da, um dieses elende Dasein auszulösen.“

Nach dem glühend heißen Tage lag thaufrische Abendkühle auf Feld und Flur, als der Oberst von Bernow im langsamem Schritt den Weg am Fluße dahinritt. Die niedergehende Sonne hatte das sonst bläuliche Wasser der Wupa mit einem wahren Purpurschein begossen, daß es blutige Wellen an das flache Ufer rollte und den rothen Schein so weit trug, als das Auge reichte.

Bernow hielt unwillkürlich sein Pferd an und betrachtete nachdenklich die rothe Wasserfläche. „Blut, nichts als Blut“, sprach er leise vor sich hin. „Ist es ein Vorzeichen des nahen Kampfes? Bedeutet es Sieg oder Niederlage? — Doch für wen? — Feind oder Freund? — Und wen nenne ich Feind, wen Freund? — Unglückseliger Zwiespalt! Noch ein paar kurze Stunden, und du bist beendet; ehe die Sonne aufgeht, habe ich mein Ziel erreicht!“

Er ließ sein Pferd planlos weiter schreiten; der Zügel ruhte lässig in seiner Hand und das kluge Thier verfolgte ohne Weisung den Weg, der nach dem Walde führte. Bald nahmen die Schatten hoher Buchen und Eichen den Reiter auf, erquickende Abendlüfte wehte ihm entgegen und die zunehmende Dämmerung wob düstige Schleier um Baum und Strauch.

(Fortsetzung folgt.)

Kaiser wohnt auf dem „Hohenzollern“ und speist im Stationsgebäude. Dort wird der Empfang und die Nagelung der Fahne stattfinden, die Weihe in der Adalbertstraße.

**München, 25. Juli.** Der jüngste Minister-rath hat sich mit dem Budget beschäftigt, dessen Grundzüge nunmehr festgestellt sind. Interessant sind vor allem die voraussichtlichen Forderungen der Eisenbahnverwaltung. Für Fahrmaterial, Neubauten, Doppelgleise, Luftdruckbremsen fordert die Regierung vom Landtage insgesamt 45,700,000 Mark, davon 2,000,000 M. für 50 neue Lokomotiven, 4,800,000 M. für Fahrmaterial, 1,700,000 M. für Luftdruckbremsen, 21,500,000 M. für Doppelgleise. Nicht große Haupt- und Theilstrassen sollen alsbald Doppelgleise erhalten. Die Westinghousebremse wird bei allen Personenzügen eingeführt, die Durchführungen für Schnellzüge beschleunigt. Es ist nur zu hoffen, daß der Landtag den offenbar guten Absichten der Verwaltung, zumal unter dem Einbrüche des Röhrraucher Unglücks, ohne Widerstand folgt.

**München, 25. Juli.** Generalleutnant Freiherr v. Horn ist gestern in Murnau gestorben. — Die Oberbayerische Handelskammer hat eine Resolution angenommen, durch welche der Reichsanzler ersucht werden soll, durch internationale Verhandlungen das Verbot des Ferngeschäftes in Kaffee, sowie angeht das jüngsten Krachs im Zuderhandel eventuell ein Verbot des Ferngeschäftes in allen notwendigen Lebensmitteln zu veranlassen.

**Köln, 25. Juli.** Nach aus Nigal Kalthbad hier eingetroffener Nachricht ist Geheimrath Regierungs-Rath Dagobert Oppenheim, langjähriger Vorsitzender der Direction der Köln-Mindener Eisenbahn, heute früh dahier verstorben.

**Mech, 25. Juli.** Nach den vorliegenden Resultaten erhielt bei der gestern hier stattgehabten Reichstagswahl der Stadtpfarrer D. des 9491 St. Aus drei Gemeinden fehlen die Resultate noch.

**Essen a. R., 25. Juli.** Auf der Zeche „Dahlbusch“ sind heute Morgen 584, heute Nachmittag 549 Arbeiter angefahren. Mehr als die Hälfte der Arbeiter haben die Arbeit wieder aufgenommen. Der Streik auf der Zeche „Dahlbusch“ scheint demnach der Beendigung nahe.

**Warburg, 25. Juli.** Der Landtagsabgeordnete für den 7. Kasseler Wahlkreis (Welsungen, Frilpar), Gutsbesitzer Köll aus Gudensberg, ist in der hiesigen Klinik gestorben.

## Ausland.

**Dänemark.** Kopenhagen, 25. Juli. Der König empfing bei seinem jüngsten Aufenthalt in Penzing den Fürsten von Montenegro, welcher ihm den höchsten montenegrinischen Orden überreichte. An demselben Tage wurden Fürst Nikita und der österreichische Minister des Auswärtigen Graf Kalnozy zu Rittern des Elefantens-Ordens ernannt.

**Frankreich.** Paris, 25. Juli. Von der Octroi- und Armenverwaltung sind etwa dreißig Beamte wegen Verbindung mit den Boulangeristen ihrer Posten enthoben worden. Hofchef hat einen Aufbruch an die Wähler von Belleville erlassen, in welchem er die Kandidatur für die Deputiertenkammer annimmt. Andrieux macht bekannt, daß er die Gehälter der im Arrondissement Fecamp erlassenen Beamten bezahlen werde, bis dieselben wieder in ihre Stellen mit Beförderung eingesetzt sein würden.

**Rußland.** Petersburg, 25. Juli. Die Herzogin Vera von Württemberg ist gestern Abend zum Besuche ihres Vaters des Großfürsten Constantin Nikolajewitsch in Pawlowsk eingetroffen. Die Besserung im Befinden des Großfürsten schreitet fort.

**Sofala.** Zanibar, 24. Juli. Ein Angestellter der Deutschen Ost-Afrikanischen Gesellschaft, welcher von dem Innern an der Küste angekommen ist, meldet, daß er mit einem Gefährten in Zimpwapa von Buschiri angegriffen worden sei. Er sei entkommen, sein Gefährte aber getödtet worden.

## Rauch- und knallloses Pulver.

Auf militärischem Gebiete steht eine Umwälzung bevor, mindestens von derjenigen Bedeutung, welche seiner Zeit der Ersatz der Vorderlader durch Hinterlader zu Wege brachte. Diesmal handelt es sich nicht um die Entwicklung einer veränderten Schußwaffe, sondern um die Folgen eines Pulvers, welches den Gebrauch der Feuerwaffe ermöglicht unter ganz beträchtlicher Verminderung sowohl des Rauches wie des Knalles.

Die technischen Einzelheiten interessieren in erster Linie den Fachmann. Genug, daß thatsächlich solches Pulver bei der französischen Armee schon zu den bevorstehenden Herbstmanövern Verwendung finden soll. Einzig und allein hört man noch Zweifel darüber äußern, ob das neue Pulver, oder, wenn man es nicht so nennen will, das neue Treibmittel, auch eine solche Lagerungsfähigkeit besitzt, wie das im Gebrauch befindliche schwarze Pulver. Inzwischen die Franzosen behaupten es, und Deutschland kann nicht umhin, alsbald in der Aneignung auch dieser Neuerung zu folgen. Es heißt, daß die bezüglichen Lieferungsverträge mit der Pulverfabrik zu Rottweil und den vereinigten Rheinischen Fabriken u. a. längst abgeschlossen seien. Die Mittel zur Anschaffung sind ja unläugbar schon in dem großen Extraordinarium vorhanden, welches der Militärverwaltung im Februar 1888 gelegentlich der Abänderung des Wehrgesetzes bewilligt wurde. Auch kein anderer Staat kann sich der Neuerung entziehen. Erst vor wenigen Tagen hat über das neue Pulver auch der schweizerische Bundesrath in einer Botenschaft Bericht erstattet.

Die geringere Bedeutung der Neuerung liegt in der Verminderung des Knalles. Und doch führt auch diese schon zur Umgestaltung des gesamten Nachrichtenendienstes vor dem Feinde. Der den heran-nahenden Feind erblickende Vorposten vermag nicht mehr die hinten stehenden Feldwachen durch Gewehr-schüsse von der nahenden Gefahr zu benachrichtigen. Die amarrschirenden Truppen können nicht mehr den fern hallenden Kanonendonner zur Richtschnur nehmen für die Marschbewegungen, um den im Kampfe befindlichen Truppen zur Hilfe zu eilen. Manche Erfindung der Neuzeit hat ja den Nachrichtenendienst und das Auslandschaften erleichtert, der Feldtelegraph, die Fernsprecheinrichtung, der Luftballon, das Rad-fahren, in der Dunkelheit die Leuchtorgeln und das elektrische Licht. Wie weit aber alles dies, was zu seiner Anwendung schon einen gewissen Beharrungs-zustand in der militärischen Bewegung voraussetzt, imstande ist, durch erhöhten Gebrauch den Nachtheil des knalllosen Pulvers auszugleichen, mag dahingestellt bleiben. Ob es überall möglich ist, noch besondere Vorrichtungen einzuführen, um fernherin durch Knall und Geräusch zu alarmiren, ist eine militärisch-technische Frage. Für das Geschick selbst erleuchtet die beinahe lautlose Stille die Leitung durch den Zuruf

und das Signal. Nicht mehr beeinträchtigt das Gewehrschußknallen die Feuerleitung. Wie in den Kämpfen des Alterthums wird es still im männer-mordenden Kampfe bis auf das Rasseln der Fahrzeuge und den stampfenden Fuß der Kasse.

Aber der Lärm des Feuergefechts erregt und betäubt auch nicht mehr den Krieger, die Rauchwolke verhüllt ihm nicht mehr die Schreie des Kampfes in unmittelbarer Nähe. Welche moralischen Wirkungen das hervorbringen wird, voraussichtlich verschieden auf junge Soldaten und auf alterprobt Krieger, bedarf keiner näheren Erörterung.

Von der bei weitem größten Bedeutung ist bei dem neuen Pulver die Verminderung des Rauches für das Zielen. Die Infanterie und die Artillerie wird durch den Rauch des eigenen Feuers nicht mehr behindert, den todringenden Geschossen das richtige Ziel zu geben. Nicht mehr erzwungen die Rauchwolke mit der Unmöglichkeit des Erkennens der Vorgänge der Feuerlinie zeitweilige Pausen im Feuergefecht. Aber andererseits ist auch die Aufstellung des Feindes schwerer erkennbar. Denn nicht mehr deutet die fort-ziehende Rauchwolke in der Luft die Stelle an, von welcher die Geschosse gekommen. Nur das Aufblitzen des Schusses vermag während einer Sekunde den Standort des Gegners zu markiren. Man wird sicherer schießen in der beabsichtigten Richtung, aber man wird weniger sicher beurtheilen, ob in dieser Richtung auch der Feind sich befindet. Weit ver-beherrschender als bisher aber wird das Feuer wirken auf den Feind, der sich in der Sehweite befindet. Die Deckungsfrage wird noch erheblich wichtiger, als sie schon durch den Hinterlader und das Nagelgewehr geworden ist. Die aufgelöste Schützenlinie gewinnt noch größere Bedeutung. Das Heranschließen in ge-deckter Stellung an den Feind muß noch bis zu größerer Nähe vor sich gehen. Der Raum, welchen durch eine Attacke zu überschreiten möglich ist, verkürzt sich wiederum aufs neue.

Eine Kavallerieattacke wird unter diesen Umständen gegen Infanterie zur Unmöglichkeit. Der Pulver-dampf, welcher die feuernde Artillerie und Infanterie umhüllt, war der Kavallerie bester Verbündeter zu unbemerkter Annäherung und zu raschem Einhauen gegen unaufmerksame Batterien oder Schützenlinien. Das breite Ziel von Mann und Pferd gestattet da-gegen der Infanterie, nunmehr unbehindert im Zielen durch den eigenen Pulverdampf, in rascher Aufstei-anderfolge so viel sichere, todringende Schüsse abzu-geben während des Ansturmes, daß nur im Staube sich wälzende Knäuel von Kopf und Mann übrig bleiben von den stolzen Reitereschaaren. Einen sonder-baren Eindruck machten unter solchen Ausichten Divisionsattaken bei den jüngsten Manövern auf dem Tempelhofer Felde, die schon unter den bisher be- stehenden Verhältnissen eine Bedeutung für den Ernst-fall kaum beanspruchen konnten. Mit der Kavallerie als Schlachtreihe ist es nunmehr völlig vorbei. Wird sie im Aufklärungsdienst sich behaupten können? Auch hier erwächst ihr eine fürchterliche Gegnerschaft in der Begünstigung des kleinen Kriegs durch das neue Pulver. Aus dem Versteck oder durch Ueberfall wird der Kavallerist von Streifabtheilungen, Freicorps, Frei-schaaren niedergeschossen. Der Schuß verläßt den Schützen weder durch einen lauten Knall noch durch Pulverrauch. Wenn es dagegen auch künftig im Vor-postendienst mehr auf rasche Meldung von Kavalleristen, auf Ordonanzritte u. dergl. ankommt, so vermag dies die verminderte Bedeutung der Kavallerie im übrigen nicht auszugleichen. Deutschland hat bei der bevor- stehenden Umgestaltung der Tracht unläugbar viel zu viel Kavallerie; es wird diese kostspielige Truppe ganz bedeutend einschränken können im Krieg und im Frieden. Die Infanterie wird mehr noch Jägertruppe werden als bisher; an Bedeutung gewinnt dagegen die Artillerie. Einem Sturm der Infanterie muß eine Erschütterung der feindlichen Stellung durch Artillerie noch mehr als bisher vorhergehen.

Noch lassen sich die Umgestaltungen, welchen das Heerwesen entgegengeht, in ihrer ganzen Tragweite nicht übersehen. Keine Truppe, kein Regiment, keine militärische Einrichtung wird davon verschont bleiben. Von Traditionen, auf deren Werth man sich zur Aufrechterhaltung unnüß oder schädlich gewordener Einrichtungen in Militärkreisen so gern beruft, wird manches schonungslos geopfert werden müssen. Von dem militärischen Brunn, dem blanken Zierrath, der den Gegnern in die Augen sticht und das Zielen erleichtert, wird nichts übrig bleiben dürfen. Die ge-sammte Kriegsführung wird noch mehr als bisher den Charakter des Massenmordes annehmen, und zwar des meuchlerischen, heimtückischen Mordes, der den Gegner aus der Entfernung beschleicht, unversehens überfällt und abtödt, ohne daß es zum Kampfe kommt. Mann gegen Mann, Auge in Auge. Das ritterliche Wesen im Kriege erleidet abermals Abbruch: die raffinirtere Ausbildung der Mordmaschinen, die gesteigerte An-wendung derselben giebt vollends den Ausschlag. Der Menschenfrenn kann dabei nur in dem Gedanken eine gewisse Verhütung finden, daß, je schrecklicher sich die Kriege der Zukunft gestalten müssen, um so größer die Verantwortlichkeit der Mordthaten wird, welche es in der Hand haben, die Kriegsfurie zu entsehlen.

## Armee und Flotte.

**London, 25. Juli.** Das Pferd, welches den Kaiser Wilhelm bei der großen am 7. August im Lager von Aldershot stattfindenden Parade zu tragen bestimmt ist, hat der Prinz von Wales mit besonderer Sorgfalt ausgewählt. Es ist dies eines der sichersten Thiere der königl. Marställe, die „Erlita“, eine herrliche fuchsbraune Stute. Seit einigen Tagen wohnt das Pferd den Truppenübungen bei, um sich an das Feuer zu gewöhnen. — Die zur Flottenrevue bei Spithead versammelten 74 englischen Kriegsschiffe, die Torpedoboote ungerchnet, repräsentiren einen Werth von 30 Millionen Pfund (600 Millionen Mark), 375,000 Pferdekraft, 322,000 Tonnen und 23,000 Mann Besatzung.

Zur Frage der billigen Beschaffung von Pferden für berittene Infanterieoffiziere wird der „Köln. Ztg.“ aus Warschau über das in Rußland angewendete Verfahren geschrieben: Alle Cavallerie-Regimenter sind angewiesen, alljährlich unter den aus-zumustern den Pferden mehrere bessere für die ihnen im voraus namhaft gemachte Zahl von Infanterie-Offizieren bereit zu halten, denen sie für den geringen Preis von 35—50 Rubel überlassen werden. Meistens sind es Adjutanten, welche solche stets noch für meh-rere Jahre völlig brauchbare Pferde kaufen; auch wird ihnen eine ausreichende Summe zum Ankauf des Sattelzeuges u. s. w. bewilligt; sie müssen min-destens drei Jahre Adjutant bleiben oder den ent-sprechenden Theil jener meistens 200 Rubel betragen-den Summe zurückerhalten. Die Regiments-Comman-deure sind daher nicht genöthigt, bei der Auswahl der Adjutanten deren Geldmittel in Berücksichtigung zu ziehen. Die Stabsoffiziere erhalten 300 Rubel zum

Ankauf eines Pferdes und des Sattelzeuges; auch sie können außerdem, wenn sich für sie ein passendes Pferd unter den ausgemusterten Cavallerie-Pferden findet, dieses zu 35—50 Rubel ankaufen. Den In-fanterie-Offizieren wird dadurch eine große Erleichterung gewährt; allerdings sind sie, namentlich die Stabs-offiziere, nicht so gut beritten wie die preußischen.

## Elbinger Nachrichten.

### Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

Nachdruck verboten.

Für Sonnabend, den 27. Juli.

**Sonnig, wolkig, warm, schwül, Gewitter-regen, schwacher bis mäßiger Wind. Nachts und früh kühl.**

Für Sonntag, den 28. Juli.

**Sonnenschein, wolkig, warm, angenehm — Abends, Nachts und früh kühl, zum Theil ganz klar. Schwacher bis mäßiger Wind.**

Für Montag, den 29. Juli.

**Warm, Wolken, zum Theil wolkenlos, heiter — Nachts und früh kühl. Schwacher bis mäßiger Wind. Strichweise Gewitter.**

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, den 26. Juli.

**[Deutsches Turnfest.]** Mit dem gestrigen Berliner Tages-Courierzuge begaben sich über 200 ost- und westpreussische Turner zu dem allgemeinen deutschen Turnfest nach München. Aus unserer Stadt gehen mit dem Zuge 11,41 Mittags 20 Turner ab, welche sich in Dirschau mit vierzig Danzigern und drei Marienburgern vereinigen; aus Br. Holland kamen ferner drei Turner und aus Königsberg und Jaster-burg zwei Waggon mit Turnern hinzu.

**[Zuherung.]** Unsere Hauptlebensmittel haben gegenwärtig einen so hohen Preis erhalten, wie solcher seit Jahren nicht dagewesen. Hauptsächlich bezieht sich dieses auf sämtliche Fleischwaren und das Brod-getreide (Roggen), während Weizen im Verhältnis gar nicht so bedeutend höher gestiegen ist. Die Forderungen für gutes Schweinefleisch betragen jetzt bereits 55 bis 60 Pf., für Rindfleisch 40 bis 50 Pf. und für Kalb-fleisch 40 Pf. pro Pfund, für Roggen 6,30 M. pro 80 Pfund und sind die Brode von letzterem fast um die Hälfte kleiner als in früheren Jahren. Auch Butter ist gegen andere Jahre und besonders für diese Jahreszeit sehr hoch im Preise und wird mit 1 bis 1,10 M. willig bezahlt. Die starke Erhöhung des Preises für Schweinefleisch von 40 bis 50 Pf. im Winter auf 55 bis 60 Pf. jetzt, läßt sich wohl auf die Abwehrmaßregeln gegen Schweineeinfuhr zurückführen. Bei Rindfleisch ist dagegen eine baldige Ermäßigung der Preise zu erwarten, da das jetzt so schöne Wetter dem Grummet und somit der Herbstweide sehr zu Gute kommt.

**[Theilnahme von Kindern an Tanzlust-barkeiten.]** In die Landräthe ist folgende Ver-fügung erlassen worden: In verschiedenen Gemeinden ist es Sitte geworden, daß am zweiten und dritten Pfingstfesttage, am Geburtstage des Königs und an anderen Festtagen für die Schuljugend an öffentlichen Orten Tanzlustbarkeiten veranstaltet werden. Ueberall, wo diese Tänze länger als einen Tag dauern, ist seitens der Landräthe aus Rücksicht auf die ein-zuschreitenden, jene sind vielmehr derart einzurichten, daß sie 1) in die Stunden des Nachmittags fallen, 2) unter keinen Umständen über 8 Uhr Abends hinaus währen, und 3) sich auch nur auf die Schullinder beschränken. Den Zwecken der Schule und dem Ge-deihen einer religiös-sittlichen Bildung der Jugend wird es aber am Förderlichsten sein, wenn das An-ordnen von Tänzen für die Schuljugend überhaupt gänzlich unterbleibt und an deren Stelle Kinder-spiele unter Leitung des Lehrers treten. Es wird deshalb den Landräthen empfohlen, ihre besondere Aufmerk-samkeit dieser Angelegenheit zuzuwenden und ihren Einfluß zur Abstellung derartiger Uebelstände, sowie zur Herbeiführung guter Sitten möglichst geltend zu machen. Knaben und Mädchen, die am Konfirmanden-Unterricht theilnehmen, dürfen sich unter keinen Um-ständen an Tanzlustbarkeiten, auch wenn sie nur für Schullinder stattfinden, betheiligen.

**[Verdeutschung der Fremdwörter im Bankverkehr.]** In einem Erlaß, welchen Herr v. Dechend an die Reichsbank-Instalten gerichtet hat, wird angeordnet, daß eine Anzahl von Verdeutschungen nunmehr an Stelle der bisherigen Fremdwörter aus-schließlich anzuwenden sind; so z. B.: „Verhandelswechsel statt Kassewechsel, Auftragswechsel statt Commis-sionswechsel, Wechsel auf das Ausland statt Cambio-wechsel, Rückwechsel statt Ricambiowechsel, Gebühr statt Provision“ u. a. m.

**[Markt-Verlegung.]** Der auf den 20. Juli d. J. festgesetzte Markt zum Ankauf von Remonten findet nicht in Brauß, sondern in Straßhau, Kreis des Danziger Höhe statt.

**[Milzbrand.]** Wie bereits mitgetheilt, ist unter dem Rindvieh eines Besitzers in dem nahe gelegenen Dorfe Bartkam der Milzbrand ausgebrochen und sind verschiedene Thiere in Folge dessen verendet, während bei dem übrigen Theile der Herde die verdächtigen Exemplare unter veterinärer Kontrolle stehen. Bekanntlich ist diese Krankheit sehr ansteckend, auch sogar bei Menschen, und wird hauptsächlich durch Fliegen, namentlich die Stech- oder Schmeißfliege, ebenso aber auch durch die Stubenfliege übertragen. Die Entfernung von dem Orte der Krankheit ist hierbei weniger maß-gibend, da die Insecten sich leicht auf Stroh- und Heuwagen u. s. f. festsetzen und so meilenweit mitgeschleppt werden können, ohne den giftigen Inhalt des Stachels zu verlieren. Es ist leicht möglich, daß die Frau Ambrosius, welche im Messingmalwerk beim Wasser-schöpfen von einem Insect gebissen wurde und sich jetzt glücklich wieder auf dem Wege der Besserung befindet, durch eine solche Fliege verlegt ist. Die Herren Verze würden das Publikum zu Dank ver-pflichten, wenn sie dieses darüber anklären möchten, ob eine Infection auf die Strecke von zwei Meilen noch möglich ist. Sollte dieses der Fall sein, so wäre es im Interesse der Allgemeinheit am besten, die milzbrand-berühmten Thiere sofort zu tödten und das Fleisch zu vergraben.

**[Personalien.]** Nach erfolgter Verlegung des bisherigen Strandvogts Rebel von Willau nach Inse ist dem Fischmeister Kalesz von Willau die Verwaltung der Strandvogtei Frauenburg übertragen worden.

**[Gegen mehrere hiesige Gewerbetreibende.]** Ist gegenwärtig strafrechtlich eingeschritten, weil dieselben den Bestimmungen der Gewerbeordnung zuwider die Löhne ihrer Arbeiter nicht in baarem Gelde, sondern durch Verabfolgung von Waaren ausbezahlt haben. Selbst ein Creditoren der Waaren darf seitens der Arbeitgeber ihren Arbeitern gegenüber nicht stattfinden.

**[Ein betrunkenener Mensch]** erregte gestern Nachmittag einen großen Aufstand an der Ecke der Heiligengeiststraße dadurch, daß er wiederholt mit Kleibern in den Elbingsfluß sprang. Als er dieerhalb arretirt wurde, wiederlegte er sich dem betreffenden Boltzbeamten gegenüber.

## Jagd, Sport und Spiel.

— Die deutsche Turnerschaft umfaßt nach den neuesten Erhebungen am 1. Januar 1889 4305 Turn-vereine gegen 4046 im Vorjahre. Die meistaus höchste Zahl von Vereinen, 669, zeigt Kreis Sachsen, dann folgt Kreis Mittelrhein mit 390, Kreis Thüringen mit 385, Kreis Deutsch-Oesterreich mit 379, Kreis Rheinland und Westfalen mit 343, Kreis Bayern mit 290 Vereinen. Die zur deutschen Turnerschaft ge-hörenden Vereine bilden 224 Gauen. Die Zahl der Vereinsmitglieder über 14 Jahre beträgt 366,915 Mann. Alle Kreise weisen mehr oder weniger Zu-wachs auf. Die Zahl der an den Turnübungen Theilnehmenden ergibt 189,163 Mann. Zu erwähnen ist noch, daß auf 62 Ortsbewohner, gegen 64 im Vorjahre, ein Vereinsangehöriger und auf 121 Orts-einwohner ein ausübender Turner kommt. Die Zahl der Zöglinge beträgt 49,945, die Zahl der Vorturner ist 17,722. Das Organ der deutschen Turnerschaft erscheint in 3895 Exemplaren. Vereins-eigene Turn-plätze besitzen jetzt 512 Vereine, eigene Turnhallen 238 Vereine. Schulturnhallen, die dem Staat oder den Gemeinden gehören, betragen 802 Vereine.

## Vermischtes.

**Berlin, 24. Juli.** Der neue Kaiserliche Salonwagen ist nach der „Schle. Ztg.“ in den Wagenpark der Eisenbahn-Direktion Magdeburg ein-gestellt und mit der Nummer 1 versehen worden. Trotz seiner bedeutenden Längenmaße hält sich der Wagen nicht nur innerhalb der Normen für die Konstruktion der Fahrzeuge auf den Eisenbahnen Deutschlands, sondern überschreitet auch nicht die Profile benachbarter Bahnen. Der Nachstand der dreischigen Drehgestelle beträgt 3,6 M.

**Stuttgart, 25. Juli.** Die als Schlussfeier des Königs = Jubiläums veranstaltete Landesschulauß-stellung wurde heute Vormittags in Anwesenheit des Prinzen Wilhelm eröffnet. Die Ausstellung, zu wel-cher über 500 Schulen beigeleitet haben, ist überaus reichhaltig und zeigt die großartige Entwicklung des Schulwesens in Württemberg, namentlich die erstau-nlichen Fortschritte der gewerblichen Fortbildungs-schulen.

**Ratibor, 24. Juli.** Unter den Streikenden in Jägerndorf herrscht größtes Elend. 400 Arbeits-lose haben bereits die preussischen Landrathsämter um Erlaubniß zur Ueberschreitung der Grenze gebeten, wurden aber abgewiesen.

**Wörth a. d. S., 22. Juli.** Hier herrscht eine große Emigrität: alles ohne Ausnahme ist thätig, um den künftigen 6. August, den Tag, an welchem das bayerische Landesdenkmal hier enthüllt wird, zu einem möglichst festlichen zu gestalten. Von den Prinzen des bayerischen Hauses wird voransichtlich Prinz Leopold sich an der Feier betheiligen.

**Dresden, 25. Juli.** In Spandau starb Dr. Gustav Adolf Strube, der Sohn des bekannten Er-finders künstlicher Mineralwasser. — Fanny Lewald, die am 9. Juli Berlin verlassen hat, um eine Freun-din am Rhein zu besuchen, ist bei ihrer Ankunft in Dresden an einer Rippenfellentzündung schwer er-krankt.

**London, 24. Juli.** Der Riesendampfer „Grea Eastern“, dessen Bau einst so großes Aufsehen er-regte, ist dem Untergange geweiht. Eine Liverpooler Firma hat 250 Arbeiter angenommen, um den Riesen-dampfer zum Abbruch zu bringen, eine Arbeit, die ein volles Jahr in Anspruch nehmen soll. Der „Grea Eastern“, der 1860 von Scott Russell erbaut wurde, war der entschiedenste Repräsentant jenes Dampf-schiffstypus, der durch seine Größe es dem Schiffer ermöglichte, joviell Kohlen zu laden, daß er nicht nothwendig hat, während seiner Reise Kohlenstationen anzulassen. Der „Grea Eastern“, ganz aus Eisen konstruirt, maß von Steben zu Steben 207 Meter, bei einer Höhe von nahezu 18 Meter, und soll 20 Millionen Mark gekostet haben; er war ursprünglich für die Fahrt von England nach Australien bestimmt, die er in 34 Tagen zurücklegen sollte. Da er für diese Fahrt 10,000 Tons Kohle hätte aufnehmen müssen und für Rusfracht nur 5540 Tons übrig blieben, so ergab sich von vornherein keine Aussicht auf Rente. Das Schiff wurde, zunächst zur Kabel-legung benutzt, später eine Last für seine Besitzer.

**Berlin, 25. Juli.** Für den Sultan werden in Deutschland jetzt Reit- und Wagenpferde vom Ober-Stallmeister v. Hobe Pascha zu kaufen gesucht.

— Zur Wiederherstellung der Rochus-Kapelle hat Kaiserin Augusta 300 Mark beigeleitet.

— In der Kaserne des Kaiser-Franz-Grenadier-Regiments hat sich am Montag der Unteroffizier Krause von der vierten Compagnie erschossen; an-geblüht wegen einer ihm diktierten Arreststrafe.

**München, 25. Juli.** Dem gestrigen Preis-wethurn von 3000 Turnern wohnten der Prinz Leopold und seine Gemahlin bei.

**München, 25. Juli.** In der Wohnung des in der Sommerfrische weilenden Finanzministers Dr. v. Nibel fand ein Einbruch statt. Die Zimmer-thüren waren von den Dieben vernagelt. Kästen mit hochwerthigen Geschenken verschiedener Fürsten, Gold-servicen und Silberservicen wurden erbrochen. Zwei Tapezierer sind bereits wegen Verdachts der Thäter-schaft verhaftet.

— Eine abgerichtete Maus. In London stand dieser Tage ein Mann, Namens William Shrimpton unter der Anklage vor Gericht, sich als Beurclauter und unter Polizeiaufsicht stehender Sträf-ling nicht pflichtgemäß bei der Polizei gemeldet zu haben. Die Thatsache wurde nicht bestritten; im Laufe der Verhandlung aber stellte sich heraus, daß Shrimpton eine zahme Maus in der Tasche habe, welche er während seiner letzten Gefangenschaft in seiner Zelle gefangen und nach längerer Mühe gezähmt hatte, zu welchem Zwecke er dem Thierchen den Schwanz ab-geschritten hatte, da dies, wie er sagte, das beste Mittel sei, eine Maus zu zähmen. Das Thierchen war denn auch so zahm geworden, daß es ihm wie ein Hund folgte, auf seinen Ruf zu ihm kam, aus seiner Hand fraß und allerhand Kunststücke machte. Wenn er Morgens im Gefängnißhof spazieren ging, hatte er das Thierchen stets bei sich, das ihm und seinen Leidensgefährten oft die Zeit vertrieb, was der humane Gefängnißdirector auch gestattete, obgleich es eigentlich gegen die Regel war. Shrimpton sagte, er sei der Einzige, dem es je gelungen sei, eine Haus-maus zu zähmen; Feldmäuse ließen sich viel leichter zähmen und abrichten als Hausmäuse, und er sich mit dem Thierchen so große Mühe gegeben, bitte er, es ihm nicht wegzunehmen, was der Richter ihm auch versprach.

Ein Luftschiff aus Stahl. Die Newyorker Aerial-Exhibition-Association hat ihre Pläne für den Bau eines Luftschiffes aus Stahl nach Debauffre's Vacuum-Prinzip veröffentlicht. Das Luftschiff soll eine Viertel Million Dollars kosten, Raum für 200 Passagiere und 50 Tons Fracht haben.

Die längste Pferdebahn der Welt wird gegenwärtig in der argentinischen Republik gebaut. Dieselbe soll eine Anzahl von Städten mit der Hauptstadt Buenos Ayres verbinden und wird eine Länge von 200 englischen Meilen erhalten. Die Ursache, weshalb man Pferde und nicht Dampf als bewegende Kraft verwendet, ist darin zu suchen, daß die Preise für Kohlen und Holz in diesen Gegenden außerordentlich hoch sind, während ein gutes und ausdauerndes Pferdmaterial erstaunlich billig zu beschaffen ist. Entsprechend der langen Strecke ist für die Bequemlichkeit der Reisenden nach jeder Richtung hin Fürsorge getroffen. Fünf Schlafwagen von 18 Fuß Länge mit je 6 Betten, welche am Tage zusammengerollt werden können, sorgen für das Ruhebedürfnis der Reisenden. Der übrige Wagenpark soll vier zweistöckige Wagen, 20 Plattformwagen, 6 Eiszüge, 4 Geflügel- und Schlachtviehwagen, sowie 2 fahrbare Krähne zum Heben schwerer Lasten und endlich 200 Güterwagen umfassen.

Fatal. Gnädiges Fräulein, sind nun schon so lange verlobt; warum heirathen Sie eigentlich nicht, wenn man so indistret fragen darf, da sich doch Ihr Bräutigam in sehr guten Verhältnissen befindet? — Ja sehen Sie, das ist wohl wahr! Aber meine Mama ist noch dagegen, da sie den baldigen Ausbruch eines Krieges fürchtet. Da müßte mein Mann, als Soldat, mit in den Krieg, wird todt geschossen und dann sitzt man nun da mit den Möbeln!

### Neueste Nachrichten und Depeschen.

Schweidnitz, 25. Juli. Vor dem hiesigen Schwurgericht gelangte heute die zweite Gruppe der aus Anlaß der Excesse im Waldenburger Streikgebiet Angeklagten zur Aburtheilung. Von den 15 Angeklagten wurde der Lehrhauer Karl Pöhl wegen schweren

Landfriedensbruchs zu 4 Jahren Zuchthaus, drei andere ebenfalls des schweren Landfriedensbruchs Angeklagte zu 9 Monaten bis 2 Jahr Gefängniß verurtheilt. Wegen einfachen Landfriedensbruchs wurde ein Angeklagter zu 2 Jahren, sieben andere Angeklagte zu je 1 1/2 Jahren, einer zu einem Jahr und einer zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. Ein Angeklagter ging wegen seines jugendlichen Alters krafftlos aus.

London, 25. Juli. Unterhaus. Im Fortgange der Sitzung beantragte der erste Lord des Schatzes, Smith, die königliche Botschaft betreffend die Apanagen für den Prinzen Albert Victor und die Prinzessin Louise von Wales in Erwägung zu ziehen. Labouchère brachte einen Unterantrag ein, welcher besagt, daß die zur Verfügung der Königin und der übrigen Mitglieder der königlichen Familie stehenden Gelder ohne weitere Aufforderungen an die Steuerzahler auszureichend seien.

Bergen, 26. Juli. Der Kaiser arbeitete am Donnerstag Vormittag an Bord der „Hohenzollern“, begab sich im Laufe des Nachmittags an Land und besichtigte zu Fuß die hiesigen Befestigungen. Später machte Se. Majestät eine Spazierfahrt durch die Stadt und Umgegend und nahm den Thee bei dem Konsul Mohr ein. Gegen zehn Uhr Abends trat die Yacht „Hohenzollern“ die Rückreise an. Die Bewohner Bergens geleiteten in zahlreichen Booten unter andauerndem Hurrahrufen die Yacht aus dem Hafen.

Essen, 26. Juli. Auf Reche „Dahlbusch“ ist der „Rheinisch-Westfälischen Btg.“ zufolge der Rest der Streikenden heute früh zur Morgenschicht wieder angefahren. Der Streik ist somit dort beendet.

Petersburg, 26. Juli. In dem Zustand des Großfürsten Konstantin Nikolajewitsch ist gestern Abend eine erhebliche Verschlimmerung eingetreten.

### Handels-Nachrichten.

#### Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 26. Juli, 2 Uhr 35 Min. Nachm.
Börse: Ruhig.
Kauf: 5 pCt. Anleihe v. 1871/73 102,00
3 1/2 pCt. Ostpreussische Pfandbriefe 101,90
3 1/2 pCt. Westpreussische Pfandbriefe 102,50
Oesterreichische Goldrente 94,00
4 pCt. Ungarische Goldrente 85,50
Russische Banknoten 209,60
Oesterreichische Banknoten 171,40
Deutsche Reichsanleihe 108,30
4 pCt. preussische Consols 107,20
5 pCt. Rumän. Staatsanleihe amort. 96,70
5 pCt. Marienburg-Wawl. Stammpr. 118,00

Produkten-Börse.
Weizen Juli 191,50
Sept.-Oct. 192,20
Korn Juli 161,20
Sept.-Oct. 160,20
Petroleum loco 23,90
Rüböl Juli 65,20
Sept.-Oct. 63,20
Espiritus 70er loco Juli-August 25,77

Königsberg, 26. Juli. (Von Portatus und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft.)
Espiritus pro 10,000 L% excl. Faß.
Tendenz: Unverändert.
Zufuhr: — Liter.
Loco contingentirt 56,75 M. Geld.
Loco nicht contingentirt 36,75 " "
Juli contingentirt 56,75 " Brief.
Juli nicht contingentirt 36,75 " "

Danzig, den 25. Juli.
Weizen: Unveränd. 60 Zonnen. Für bunt und hellfarbig inländ. 170 M., hellbunt inländischer — M., hochbunt und glatt inländ. 187 M., Termin Sept.-Okt. 126 pfd. zum Transit 141,00 M., Nov.-Dezbr. 126 pfd. zum Transit 142,50 M.

Roggen: Höher. Inländ. 140—145 M., russ. ober poln. zum Transit 96—99 M., pro Juli-August 120 pfd. zum Transit 96,50 M., per September-October 120 pfd. zum Transit 102,50 M.

Spiritusmarkt.
Danzig, 25. Juli. Spiritus pro 10,000 Liter loco — Dr., — Ob., — bez., pro Juli loco contingent. 54 1/2 Ob., — bez., loco nicht contingent. 34 1/4 Ob., November-Mai — bez.

Elbinger Viehmarkt vom 25. Juli.
Zum Verkauf standen 140 Rinder. Fettes Vieh war begehrt und wurde zu verhältnismäßig hohen Preisen schnell umgesetzt.

Meteorologisches.
Barometerstand.
Elbing, 26. Juli, Nachmittags 4 Uhr.
29

Sehr trocken 9
Beständig 6
Schön Wetter 3
Veränderlich 28
Regen und Wind 9
Viel Regen 6
Sturm 3

Wind: SW. 16 Gr. Wärme.

### Elbinger Schiffsnachrichten.

Eingegangen:
Am 24. Juli: Dampfer „Pinus“ — Kpt. P. Friess — leer von Liebed.
Ausgegangen:
24. Juli: Seeschiff „Johanna Hendrika“ — Kpt. Kramer — mit gefügten kiefernen Hölzern nach Kiel.
25. Juli: Dampfer „Nordstern“ — Kapitän Kramer — mit verschied. Gütern nach Stettin über Königsberg.

### \* Königlich Ungar. Landes-Central-Musterfeller.

Unter dieser Firma besteht seit etwa 4 Jahre zu Budapest ein staatlich organisiertes Institut, welches sich in der relativ kurzen Zeit seines Bestehens schon einen großen Kreis von Freunden und Gönnern verschafft hat. Der Aufsicht und Kontrolle des Königl. Ungar. Ackerbau-Ministeriums unterstellt, steht es mit den hervorragenden Produzenten der zur ungarischen Krone gehörigen Länder in Verbindung und bezweckt die Konzentrierung der besten Landes-Produkte für den Weltmarkt. In dem neuen Archibau des Handels-Ministeriums befinden sich die Kellereien des gedachten Instituts, welche wegen ihrer musterhaften Einwirkung allgemeine Bewunderung erweckt haben. In diesen Kellereien werden die Weine derjenigen Produzenten eingelagert, welche ihre Berechtigung hierzu erlangt haben. Deren Mitgliederzahl betrug Ende 1887 110, zu denen Notabilitäten, wie: Graf Julius Andrássy, Koloman Tisza, Fürst Windischgrätz, Karl von Westphaly, Franz und Julius von Miska, Graf Apponyi u. a. m. gehören. — Aus dem uns vorliegenden amtlichen Bericht ersieht man, daß die Verkaufspreise für das deutsche Reich von dem Präsidenten der Verwaltung, gegenwärtig Graf Aladar Andrássy, festgesetzt und von einem Regierungs-Kommissar mitgenehmigt sind. Bezüglich der Qualität wird dem Publikum für Echtheit und Reinheit insofern Garantie geboten, als die Weine erst, nachdem sie ihre natürlichen Gährungsprozesse durchgemacht haben und flaschenreif geworden sind, auf Flaschen gezogen und mit der Verschlusskapsel oder dem Siegel und der Schutzmarke des Königl. Ung. Handelsministeriums versehen werden. Insbesondere ist dies bei den Tokajer-Weinen von wesentlicher Bedeutung, da dieselben vornehmlich zum Genuß für Kranke bestimmt sind. Diese Staatsweine werden auch nach Nord- und Südamerika, China und Indien in großen Quantitäten exportirt. Aus New-York lautete der letzte Auftrag auf 100,000 Fl. Das deutsche Geschäft wird von der zuständigen General-Vertretung, bezw. der Breslauer Filiale geleitet, von der aus ganz Deutschland mit einem Netze von mehr als 500 Verkaufsstellen überzogen worden ist. Über auch den Inhabern dieser Depots sind durch Vertrag strikte Vorschriften bezüglich des Verkaufs der Weine auferlegt. Zur Förderung der Interessen der ungarischen Wein-Produktion erhält der ungarische Landes-Central-Musterfeller aus staatlichen Mitteln eine jährliche Subvention, welche ihm vom ungarischen Reichstage vorläufig auf 10 Jahre garantiert ist.

Der alleinige Verkauf vorgenannter Flaschen-Weine ist, wie uns mitgeteilt wird, für hiesigen Platz und Umgegend Herrn C. Lehmann, hier, übertragen worden.

Die Geburt eines Knaben zeigen ergebenst an
G. Hellgardt u. Frau, geb. Tessmann.

Bekanntmachung.
4200 Mark Stiftsgelder zu 4 1/2 % Zinsen sind hypothekarisch zur ersten Stelle zum 12. November cr. zu begeben.
Offerten sind in unserm Bureau II. einzureichen.
Elbing, den 19. Juli 1889.
Der Magistrat.

Zwangsvollstreckung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Maibaum Wand I. Blatt 361 auf den Namen der Besitzer Jacob Kuhn und Anton Kuhn eingetragene, in Maibaum belegene Grundstück Maibaum Nr. 19 am 27. September 1889, Vorm. 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 12 versteigert werden.
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages wird
am 1. Oktober 1889, Vorm. 11 Uhr, daselbst verkündet werden.
Das Nähere ergibt der Anschlag an der Gerichtsstelle.
Elbing, den 15. Juli 1889.
Königliches Amtsgericht.

Diesen Sonntag, den 28., bleibt mein Geschäft einer Ladenreparatur wegen geschlossen.
Alexander Müller.

Kirchliche Anzeigen.
Am 6. Sonntage nach Trinitatis.
St. Nicolai-Pfarrkirche.
Herr Kaplan Pfarrer.
Evangel.-lutherische Hauptkirche zu St. Marien.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Lachner.
Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Lachner.
Heil. Geist-Kirche.
Kein Gottesdienst.
Dienstag, den 30. Juli cr., Morgens 8 Uhr:
Herr Pfarrer Lachner.
Neustädt. ev. Pfarrkirche zu Heil. Drei-Königen.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Rahm.
Beichte: Herr Pfarrer Rahm.
Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.
Nachm. 2 Uhr: Herr Prediger Niebes.
St. Annen-Kirche.
Vorm. 9 Uhr: Beichtandacht.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Prediger Becker.

Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.
Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Mallette.
Heil. Leichnam-Kirche.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Schieffer-decker.
Beichte 9 1/2 Uhr.
Nachm. 2 Uhr: Herr Prediger Böttcher.
Reformirte Kirche.
Hier kein Gottesdienst.
Fr. Holland: Vormittags 9 1/2 Uhr: Herr Prediger Maywald.
Mennoniten-Gemeinde.
Kein Gottesdienst.
Gottesdienst in der Bapt.-Gemeinde.
Vorm. 9 1/2, Nachm. 4 1/2 Uhr.
Die Andachten leitet der Reiseprediger Engbrecht aus dem Kaukasus.
Synagogen-Gemeinde.
Sonntabend, den 27. d. Mts., Vorm. 9 1/2 Uhr: Neumondweih und Predigt.

Elbinger Standes-Amt.
Vom 26. Juli 1889.
Geburten: Zimmergehilfe Eduard Greinberg S. — Metallbreher Carl Schmidt S. — Tischler Anton Fieberg S. — penf. Weichensteller Friedrich Kornblum T. — Metalldrücker Friedrich Saß S.
Eheschließungen: Seefahrer Wilhelm Schilkowski-Danzig mit Auguste Kosche Ehb.
Sterbefälle: Kutcher Josef Gehrmann T. 4 M. — Arbeiterwitwe Charlotte Krampitz, geb. Maruhn 68 J.

Landwirthschaftl. Verein Ellerswald.
Sonntag, den 28. Juli 1889, Nachmittag 5 Uhr: außerordentl. Sitzung.
Mittheilungen, Besprechung über die Gruppenschau.
Der Vorstand.

Bekanntmachung.
Auszug aus dem Statut für den Weichsel-Nogat-Deichverband vom 20. Juni 1889.
§ 33.
Bei der Wahl der Bezirksvertreter „und deren Stellvertreter wird das Stimmrecht nach Verhältniß der Beitragspflicht zu den Deichlasten ausgeübt, dergestalt, daß jeder eines Grundstücks, welches mit 300 M. Reinertrag bezw. Nutzungswertth beitragspflichtig ist, das Recht hat, eine Stimme abzugeben, wenn der Besitzer mit seinen Deichbeiträgen nicht im Rückstande ist, und sich im Vollbesitz der bürgerlichen Ehrenrechte befindet. Besitzer größerer Grundstücke haben nach Maßgabe der vorstehenden Festsetzungen eine der Größe und der Beitragspflicht ihrer deichpflichtigen Grundstücke entsprechende Zahl Stimmen abzugeben, wogegen die Besitzer solcher Grundstücke, welche zur Abgabe einer Stimme nicht berechtigt, sich ortschaftsweise durch einen bevollmächtigten Deichgenossen bei den Wahlen vertreten lassen können. Der Bevollmächtigte hat in diesem Falle das Stimmrecht nach Verhältniß der Gesammtgröße der Beitragspflicht der von ihm vertretenen Grundstücke auszuüben. In jeder Ortsschaft macht nur das innerhalb der Feldmark belegene Besitzthum stimmberichtig. Der Deichhauptmann ist berechtigt, die Mitwirkung der Gemeinbedorfteher bei den Wahlen in Anspruch zu nehmen.“
Vorstehender Paragraph wird hiermit zur Kenntniß der Beteiligten gebracht.
Die Wählerliste zur Wahl eines Bezirksvertreters und eines Stellvertreters des X. Wahlbezirks des Elbinger Deichverbandes für die Grundstücke von Neustädterfeld wird 3 Tage und zwar vom 27. bis zum 30. d. Mts. einschließlich auf dem Rathhause im Bureau III zur Einsicht der Deichgenossen ausliegen und sind Beschwerden gegen dieselbe innerhalb der dreitägigen Frist bei uns anzubringen.
Die nicht wahlberechtigten Deichgenossen, d. h. diejenigen Deichgenossen, deren beitragspflichtiger Reinertrag und Nutzungswertth den Betrag von 300 M. nicht erreicht, können nach den Bestimmungen des oben mitgetheilten § 33 des Statuts für den Weichsel-Nogat-Deichverband einen Bevollmächtigten wählen und wird zur Wahl dieses Bevollmächtigten ein Termin auf
Sonntabend, den 27. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, in dem Rathhause, Magistratsitzungszimmer, anberaumt, zu welchem die beteiligten Deichgenossen hiermit eingeladen werden.
Elbing, den 25. Juli 1889.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Unter Hinweis auf unsere Bekanntmachung vom 21. Februar d. J. werden die Inhaber derjenigen convertirten Elbinger Stadt-Obligationen — Anleihecheine — welche lt. Privilegium vom 17. September 1875 und 4. Mai 1885 ausgegeben sind und deren Zinsfuß nicht mittelst Abstempelung von 4 % auf 3 1/2 % herabgesetzt wurde, aufs Neue darauf aufmerksam gemacht, daß diese Schuldverschreibungen zum 31. August 1889 gekündigt sind und außer Verzinsung treten.
Die Auszahlung erfolgt gegen Rückgabe der Elbinger Stadt-Obligationen — Anleihecheine — und der zu denselben gehörigen, nach dem 1. Juli 1889 fällig werden Zinscoupons — Zinscheine — Nr. 8—20 — und der Talons — Anweisung zu neuen Zinscheinen — bei der Elbinger Privatbank — Ch. A. Witzel hier — am 1. September d. J.
Elbing, den 17. Mai 1889.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Unter Hinweis auf unsere Bekanntmachung vom 21. Februar d. J. werden die Inhaber derjenigen convertirten Elbinger Stadt-Obligationen — Anleihecheine — welche lt. Privilegium vom 17. September 1875 und 4. Mai 1885 ausgegeben sind und deren Zinsfuß nicht mittelst Abstempelung von 4 % auf 3 1/2 % herabgesetzt wurde, aufs Neue darauf aufmerksam gemacht, daß diese Schuldverschreibungen zum 31. August 1889 gekündigt sind und außer Verzinsung treten.
Die Auszahlung erfolgt gegen Rückgabe der Elbinger Stadt-Obligationen — Anleihecheine — und der zu denselben gehörigen, nach dem 1. Juli 1889 fällig werden Zinscoupons — Zinscheine — Nr. 8—20 — und der Talons — Anweisung zu neuen Zinscheinen — bei der Elbinger Privatbank — Ch. A. Witzel hier — am 1. September d. J.
Elbing, den 17. Mai 1889.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Unter Hinweis auf unsere Bekanntmachung vom 21. Februar d. J. werden die Inhaber derjenigen convertirten Elbinger Stadt-Obligationen — Anleihecheine — welche lt. Privilegium vom 17. September 1875 und 4. Mai 1885 ausgegeben sind und deren Zinsfuß nicht mittelst Abstempelung von 4 % auf 3 1/2 % herabgesetzt wurde, aufs Neue darauf aufmerksam gemacht, daß diese Schuldverschreibungen zum 31. August 1889 gekündigt sind und außer Verzinsung treten.
Die Auszahlung erfolgt gegen Rückgabe der Elbinger Stadt-Obligationen — Anleihecheine — und der zu denselben gehörigen, nach dem 1. Juli 1889 fällig werden Zinscoupons — Zinscheine — Nr. 8—20 — und der Talons — Anweisung zu neuen Zinscheinen — bei der Elbinger Privatbank — Ch. A. Witzel hier — am 1. September d. J.
Elbing, den 17. Mai 1889.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Unter Hinweis auf unsere Bekanntmachung vom 21. Februar d. J. werden die Inhaber derjenigen convertirten Elbinger Stadt-Obligationen — Anleihecheine — welche lt. Privilegium vom 17. September 1875 und 4. Mai 1885 ausgegeben sind und deren Zinsfuß nicht mittelst Abstempelung von 4 % auf 3 1/2 % herabgesetzt wurde, aufs Neue darauf aufmerksam gemacht, daß diese Schuldverschreibungen zum 31. August 1889 gekündigt sind und außer Verzinsung treten.
Die Auszahlung erfolgt gegen Rückgabe der Elbinger Stadt-Obligationen — Anleihecheine — und der zu denselben gehörigen, nach dem 1. Juli 1889 fällig werden Zinscoupons — Zinscheine — Nr. 8—20 — und der Talons — Anweisung zu neuen Zinscheinen — bei der Elbinger Privatbank — Ch. A. Witzel hier — am 1. September d. J.
Elbing, den 17. Mai 1889.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Unter Hinweis auf unsere Bekanntmachung vom 21. Februar d. J. werden die Inhaber derjenigen convertirten Elbinger Stadt-Obligationen — Anleihecheine — welche lt. Privilegium vom 17. September 1875 und 4. Mai 1885 ausgegeben sind und deren Zinsfuß nicht mittelst Abstempelung von 4 % auf 3 1/2 % herabgesetzt wurde, aufs Neue darauf aufmerksam gemacht, daß diese Schuldverschreibungen zum 31. August 1889 gekündigt sind und außer Verzinsung treten.
Die Auszahlung erfolgt gegen Rückgabe der Elbinger Stadt-Obligationen — Anleihecheine — und der zu denselben gehörigen, nach dem 1. Juli 1889 fällig werden Zinscoupons — Zinscheine — Nr. 8—20 — und der Talons — Anweisung zu neuen Zinscheinen — bei der Elbinger Privatbank — Ch. A. Witzel hier — am 1. September d. J.
Elbing, den 17. Mai 1889.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Unter Hinweis auf unsere Bekanntmachung vom 21. Februar d. J. werden die Inhaber derjenigen convertirten Elbinger Stadt-Obligationen — Anleihecheine — welche lt. Privilegium vom 17. September 1875 und 4. Mai 1885 ausgegeben sind und deren Zinsfuß nicht mittelst Abstempelung von 4 % auf 3 1/2 % herabgesetzt wurde, aufs Neue darauf aufmerksam gemacht, daß diese Schuldverschreibungen zum 31. August 1889 gekündigt sind und außer Verzinsung treten.
Die Auszahlung erfolgt gegen Rückgabe der Elbinger Stadt-Obligationen — Anleihecheine — und der zu denselben gehörigen, nach dem 1. Juli 1889 fällig werden Zinscoupons — Zinscheine — Nr. 8—20 — und der Talons — Anweisung zu neuen Zinscheinen — bei der Elbinger Privatbank — Ch. A. Witzel hier — am 1. September d. J.
Elbing, den 17. Mai 1889.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Unter Hinweis auf unsere Bekanntmachung vom 21. Februar d. J. werden die Inhaber derjenigen convertirten Elbinger Stadt-Obligationen — Anleihecheine — welche lt. Privilegium vom 17. September 1875 und 4. Mai 1885 ausgegeben sind und deren Zinsfuß nicht mittelst Abstempelung von 4 % auf 3 1/2 % herabgesetzt wurde, aufs Neue darauf aufmerksam gemacht, daß diese Schuldverschreibungen zum 31. August 1889 gekündigt sind und außer Verzinsung treten.
Die Auszahlung erfolgt gegen Rückgabe der Elbinger Stadt-Obligationen — Anleihecheine — und der zu denselben gehörigen, nach dem 1. Juli 1889 fällig werden Zinscoupons — Zinscheine — Nr. 8—20 — und der Talons — Anweisung zu neuen Zinscheinen — bei der Elbinger Privatbank — Ch. A. Witzel hier — am 1. September d. J.
Elbing, den 17. Mai 1889.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Unter Hinweis auf unsere Bekanntmachung vom 21. Februar d. J. werden die Inhaber derjenigen convertirten Elbinger Stadt-Obligationen — Anleihecheine — welche lt. Privilegium vom 17. September 1875 und 4. Mai 1885 ausgegeben sind und deren Zinsfuß nicht mittelst Abstempelung von 4 % auf 3 1/2 % herabgesetzt wurde, aufs Neue darauf aufmerksam gemacht, daß diese Schuldverschreibungen zum 31. August 1889 gekündigt sind und außer Verzinsung treten.
Die Auszahlung erfolgt gegen Rückgabe der Elbinger Stadt-Obligationen — Anleihecheine — und der zu denselben gehörigen, nach dem 1. Juli 1889 fällig werden Zinscoupons — Zinscheine — Nr. 8—20 — und der Talons — Anweisung zu neuen Zinscheinen — bei der Elbinger Privatbank — Ch. A. Witzel hier — am 1. September d. J.
Elbing, den 17. Mai 1889.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Unter Hinweis auf unsere Bekanntmachung vom 21. Februar d. J. werden die Inhaber derjenigen convertirten Elbinger Stadt-Obligationen — Anleihecheine — welche lt. Privilegium vom 17. September 1875 und 4. Mai 1885 ausgegeben sind und deren Zinsfuß nicht mittelst Abstempelung von 4 % auf 3 1/2 % herabgesetzt wurde, aufs Neue darauf aufmerksam gemacht, daß diese Schuldverschreibungen zum 31. August 1889 gekündigt sind und außer Verzinsung treten.
Die Auszahlung erfolgt gegen Rückgabe der Elbinger Stadt-Obligationen — Anleihecheine — und der zu denselben gehörigen, nach dem 1. Juli 1889 fällig werden Zinscoupons — Zinscheine — Nr. 8—20 — und der Talons — Anweisung zu neuen Zinscheinen — bei der Elbinger Privatbank — Ch. A. Witzel hier — am 1. September d. J.
Elbing, den 17. Mai 1889.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Unter Hinweis auf unsere Bekanntmachung vom 21. Februar d. J. werden die Inhaber derjenigen convertirten Elbinger Stadt-Obligationen — Anleihecheine — welche lt. Privilegium vom 17. September 1875 und 4. Mai 1885 ausgegeben sind und deren Zinsfuß nicht mittelst Abstempelung von 4 % auf 3 1/2 % herabgesetzt wurde, aufs Neue darauf aufmerksam gemacht, daß diese Schuldverschreibungen zum 31. August 1889 gekündigt sind und außer Verzinsung treten.
Die Auszahlung erfolgt gegen Rückgabe der Elbinger Stadt-Obligationen — Anleihecheine — und der zu denselben gehörigen, nach dem 1. Juli 1889 fällig werden Zinscoupons — Zinscheine — Nr. 8—20 — und der Talons — Anweisung zu neuen Zinscheinen — bei der Elbinger Privatbank — Ch. A. Witzel hier — am 1. September d. J.
Elbing, den 17. Mai 1889.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Unter Hinweis auf unsere Bekanntmachung vom 21. Februar d. J. werden die Inhaber derjenigen convertirten Elbinger Stadt-Obligationen — Anleihecheine — welche lt. Privilegium vom 17. September 1875 und 4. Mai 1885 ausgegeben sind und deren Zinsfuß nicht mittelst Abstempelung von 4 % auf 3 1/2 % herabgesetzt wurde, aufs Neue darauf aufmerksam gemacht, daß diese Schuldverschreibungen zum 31. August 1889 gekündigt sind und außer Verzinsung treten.
Die Auszahlung erfolgt gegen Rückgabe der Elbinger Stadt-Obligationen — Anleihecheine — und der zu denselben gehörigen, nach dem 1. Juli 1889 fällig werden Zinscoupons — Zinscheine — Nr. 8—20 — und der Talons — Anweisung zu neuen Zinscheinen — bei der Elbinger Privatbank — Ch. A. Witzel hier — am 1. September d. J.
Elbing, den 17. Mai 1889.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Unter Hinweis auf unsere Bekanntmachung vom 21. Februar d. J. werden die Inhaber derjenigen convertirten Elbinger Stadt-Obligationen — Anleihecheine — welche lt. Privilegium vom 17. September 1875 und 4. Mai 1885 ausgegeben sind und deren Zinsfuß nicht mittelst Abstempelung von 4 % auf 3 1/2 % herabgesetzt wurde, aufs Neue darauf aufmerksam gemacht, daß diese Schuldverschreibungen zum 31. August 1889 gekündigt sind und außer Verzinsung treten.
Die Auszahlung erfolgt gegen Rückgabe der Elbinger Stadt-Obligationen — Anleihecheine — und der zu denselben gehörigen, nach dem 1. Juli 1889 fällig werden Zinscoupons — Zinscheine — Nr. 8—20 — und der Talons — Anweisung zu neuen Zinscheinen — bei der Elbinger Privatbank — Ch. A. Witzel hier — am 1. September d. J.
Elbing, den 17. Mai 1889.
Der Magistrat.

Ich bin Willens mein Grundstück mit 10 Stuben, über 2 Morgen Land, billig zu verk. Anzahl. nach Uebereinkunft. — 1 Stube gleich zu beziehen. Näheres Wasserstraße 91.

### Beachtenswerth! Epilepsie.

Krampf u. Nervenleiden.
Radikale Heilung, gestützt auf 10 bis 15jährige Erfolge ohne Rückfälle bis heute. Ministeriell beglaubigt, étrangese. Broschüre zur vollständigen Orientirung wird gegen Einsendung von 50 Pf. in Briefmarken franco übersendet von
Sylvius Boas, Dr. philosophiae (Amerika)
Berlin, Friedrichstr. 105c.

Per 1. August cr. ein jung., gewandt. Expedient für mein Wein- und Colonialwaaren-Geschäft gesucht.
J. J. Goerdel, Bromberg.



### Hafsküstenfahrt.

Regelmäßige Verbindung mit Neimannsfelde-Cadinen.
v. Elbing, | v. Cadin.
Sonntag, 28. Juli, Vm. 7 U., Ab. 8 U.
Dienstag, 30. Juli, Vm. 10 " " 8 "
Mittwoch, 31. " Vm. 2 " " 8 "
Donnerstag, 1. Aug., Vm. 7 " " 8 "
Freitag, 2. " Vm. 10 " " 8 "
Sonntabend, 3. " Vm. 2 " " 8 "
Rückfahrt von Neimannsfelde je 1/2 Stunde später. Montag, d. 29. Juli, keine Fahrt.
Endstelle der Fahrten um 7 Uhr früh Frauenburg, aller übrigen Tolkemit.
Die Dienstag- und Freitag-Fahrten dienen hauptsächlich dem Frachtverkehr.
D. Wieler.

### Fahrplan für Elbing - Kahlberg.

Table with columns: Abfahrt, von, Elbing, von, Kahlberg.
Sonntag, 28. Juli Vm. 7 U. Vm. 11 U.
Sonntag, 28. " Vm. 9 " Ab. 7 "
Sonntag, 28. " Vm. 2 " Ab. 8 "
Montag, 29. " Vm. 7 1/2 " Vm. 10 "
Montag, 29. " Vm. 2 " Ab. 8 "
Dienstag, 30. " Vm. 7 1/2 " Vm. 3 "
Dienstag, 30. " Vm. 2 " Ab. 8 "
Mittwoch, 31. " Vm. 2 " Ab. 8 "
Donnerst., 1. Aug. Vm. 7 1/2 " Vm. 10 "
Donnerst., 1. " Vm. 2 " Ab. 8 "
Freitag, 2. " Vm. 7 1/2 " Vm. 3 "
Freitag, 2. " Vm. 2 " Ab. 8 "
Sonntag, 3. " Vm. 2 " Ab. 8 "
Außerdem wird Mittwoch, den 31. cr. zum Umzug d. „Express“ Vm. 9 Uhr von hier und Nachm. 4 Uhr von Kahlberg abgelassen.
Für die fettgedruckte Fahrt am Sonntag kosten Tagesbillets M. 1.

# Atelier Herm. Fischer, ELBING, Wachtstraße 2, am Lustgarten.

Photographische Aufnahmen bei jeder Witterung.

## Kunststeinfabrik C. Matthias, Schleusendamm 1,

empfehlte Tröge, Krippen, Röhren etc.  
Lager von Fliesen in verschiedensten Mustern.  
Bauzeichnungen und Kostenaufschläge werden fachgemäß gefertigt  
Architekt C. Matthias, Schleusendamm 1.



PARADE-BITTER  
J. Russak Kösten-Posen

**Parade-Bitter,**  
laut Gutachten der Herren Dr. Bischoff und Dr. Brackebusch den besten franz. Liqueuren gleichstehend;  
**IWAN,**  
feinsten russischer Tafelbitter, als wohlgeschmeckender, magenstärkender Liqueur seit Jahren beliebt.  
Alleiniger Fabrikant: **J. Russak in Kösten.**  
Liverpool 1886: Erste Medaille, Barcelona 1888: Silb. Medaille, Adelaide 1887: Goldene Medaille, Brüssel 1888: Verdienstkreuz.  
Zu haben in 1/2 und 1/4 Literflaschen zum Preise von Mk. 1,25 resp. 2 Mk. bei den Herren **Benno Damus Nachf., Adolph Kellner Nachf. und Conditor Maurizio & Co.**

## Zweite Elbinger landwirthschaftliche und gewerbliche Ausstellungs-Lotterie.

Ziehung zu Elbing am 3. August 1889.  
3000 Loose à 3 Mark.  
Erster Hauptgewinn (einsp. Equipage) im Werthe von 1500 Mk.  
weiter im Werthe von 500 Mk.  
Bier Gewinne 500 Mk.  
Ferner 204 Gewinne verschied. Art im Werthe von 5-50 Mk.  
210 im Gesamtwerte von 4000 Mk.  
Loose à 3 Mk. sind zu beziehen durch die Expedition der „Königsbergischen Zeitung“.  
Es sind nur noch wenige Loose vorräthig.



Wir bringen hierdurch zur Kenntniss, dass der **Alleinverkauf** der mit unserer Schutzmarke versehenen Flaschenweine für Elbing und Umgegend **Herrn E. Lehmann,** Weinhandlung, Brückstr. 15, übertragen ist.  
Der Verkauf der Weine findet zu bestimmten Tarifpreisen statt.  
**Königl. Ungar. Landes-Central-Musterkeller Budapest.**

**Kein Geheimmittel!**  
Seit 14 Jahren bewährt!  
Oberstabsarzt, Phhysikus Dr. G. Schmidt's **Gehör-Oel**  
heißt schnell und gründlich temporäre Taubheit, Ohrenfluß, Ohrenschmerzen, selbst in den ältesten und hartnäckigsten Fällen. — Das lästige Ohrenrauschen sowie leichte Schwerhörigkeit sofort beseitigt, — Preis per Flasche mit Gebrauchsanweisung M. 3,50.  
In C. Haubner's Engel-Apothek Wien 1.  
**Haupt-Depot in Steffin:**  
Hof- und Garnison-Apothek.

**Reh** empf. die Wildhandlung von Redantz, Wasserstr. 36.  
**Kern = Kirschsaff,** frisch gepreßt, ist wieder vorräthig, vornehmlich aber nur noch wenige Tage. **Bernh. Janzen,** Mühlendamm.

**Direct aus erster Hand!**  
**Federbetten**  
liefert so billig und gut die **Bettenfabrik A. Hedtler,** Frankfurt a. M.  
**Deckbett,** 120 Ctm. breit, 170 Ctm. lang, mit 8 Pfund Federn gefüllt, M. 6 bis 36 M.  
mit 2 1/2 Pfund Federn gefüllt, M. 2-15 M.  
**Kissen,** 120 Ctm. breit, 170 Ctm. lang, mit 10 Pfund Federn gefüllt, von M. 8 bis 50 M.  
Bei großer Abnahme Rabatt.

Am 5. August beginnt in meinem **Lehr-Institut für Wäsche-Arbeiten** ein neuer Kursus in selbstständigem Modellzeichnen und vortheilhaftem Zuschneiden und Anfertigen jeglicher Wäschegegenstände, worauf ich mir erlaube, ergebenst aufmerksam zu machen. Anmeldungen neuer SchülerInnen erbittet baldigst **Clara Hornig,** Brückstraße 7, II. Etage.

**Sausirer**  
finden lohnenden Absatz für einen großen Consumartikel. Schriftliche Meldungen unter **P. K. U.** erbeten in der Exped.

**Bin zurückgekehrt.**  
**Dr. Nesselmann.**

**3. Ziehung der 4. Klasse 180. Königl. Preuss. Lotterie.**  
Ziehung vom 25. Juli 1889, Vormittags.  
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.  
(Ohne Gewähr.)  
121 66 240 380 489 [15000] 511 610 711 1127 90 287 331 39 48 76  
470 537 40 728 35 65 848 [3000] 79 82 2016 26 62 73 113 54 226 41 85  
666 861 3005 163 68 277 434 72 812 4072 99 108 281 336 44 57 65  
420 [1500] 94 683 790 96 823 32 70 5034 125 239 418 56 554 747 841  
923 [1500] 6006 [500] 249 407 14 [500] 632 727 39 883 963 7034 276  
403 377 5033 99 103 217 35 491 590 629 77 849 1138 228 44 446 97 963  
10023 34 183 233 43 313 [500] 41 483 [500] 792 929 11394 466 566  
808 37 12013 99 142 72 236 593 632 74 79 74 880 [3000] 32 13192 30  
[3000] 475 80 81 681 942 14225 406 754 84 804 92 22 [3000] 115 899  
113 23 34 364 [3000] 97 415 38 [5000] 57 637 69 732 340 951 14609  
257 302 87 424 [3000] 27 1500 39 570 27 97 935 40 17051 188 220  
54 82 315 16 484 503 90 779 999 19213 805 50 425 720 49 93 842 45  
[300] 62 [3000] 962 19137 230 318 63 624 [3000] 815  
20045 86 135 262 378 503 743 929 35 55 21090 364 409 22 86 614  
742 882 [3000] 91 22096 99 111 72 274 [300] 94 373 500 53 646 [5000]  
76 753 96 913 [3000] 23073 75 96 305 464 68 517 28 761 69 [500] 821  
91 24022 32 121 71 332 411 [3000] 26 28 65 74 81 629 42 95 669 885  
926 25099 97 101 [3000] 17 247 352 65 471 84 97 625 40 798 901 24  
[500] 41 92 26028 119 655 73 733 62 908 43 88 27015 256 679 [300]  
89 823 79 92 982 [1500] 29196 845 55 63 493 635 56 78 97 10 [10] 737  
801 2 4 [3000] 28 64 929 70 83 29116 46 [300] 47 241 49 [300] 378  
505 859 91 728 867  
30003 4 [300] 41 199 248 [500] 381 428 29 581 637 720 90 81046  
68 72 79 140 98 255 [500] 82 473 519 4 758 876 1091 989 [300] 32018  
104 7 303 26 446 668 749 53 813 25 903 41 54 33056 116 61 302 39  
596 604 96 871 [3000] 34012 98 311 441 92 612 76 80 733 931 35022  
[1500] 75 184 796 849 913 36009 199 265 316 404 [3000] 23 713 37081  
91 98 109 366 503 63 [300] 706 10 24 907 38265 305 91 410 576 661  
906 30001 113 344 425 735 904 19 74 89  
40099 114 335 541 46 92 687 96 841 41073 154 5000 674 83 273  
322 80 563 919 42132 212 454 57 514 44 81 628 768 895 911 89 90  
43143 510 699 779 894 14025 81 260 334 548 50 [3000] 45042 258  
[3000] 300 376 554 79 640 44 736 893 954 44056 213 15 323 720  
834 64 47123 337 519 623 61 786 931 48065 201 322 [5000] 47  
[3000 000] 456 79 607 839 64 [3000] 969 49075 237 82 394 525 53  
63 637 41 701 78 82 85 855 943 48 96  
50165 206 380 532 70 88 739 51017 42 202 60 61 534 622 55 766  
62 [300] 871 [300] 996 52041 232 360 [3000] 67 526 50 99 898 65 912  
91 53166 327 [500] 579 603 884 957 82 54040 [500] 108 [1500] 278  
304 19 50 64 467 537 754 78 95 928 56 55122 221 321 27 [300] 43 708  
67 86 979 99 50088 267 87 320 35 92 512 46 607 30 857 901 16 55 58  
57018 41 380 402 28 79 80 548 691 810 44 [300] 58059 179 318 2 87  
406 617 [1500] 798 807 93 932 77 50044 117 242 590 609 27 62 723  
33 812 41 71 933  
60120 55 76 224 [3000] 85 353 66 532 635 63 83 842 77 61019 91  
204 73 494 626 729 962 62013 103 61 262 341 82 512 33 670 730 847  
905 94 63040 90 206 38 [1500] 62 [3000] 70 89 [3000] 99 351 480 534  
821 971 64077 96 223 342 418 511 85 97 809 871 89 65016 43 89 114  
[1500] 226 56 397 461 531 74 794 94 93 66016 308 87 588 779 813 54  
70 92 971 94 97 67026 41 166 217 408 33 83 626 33 73 734 64 827 85  
947 68111 89 253 329 [3000] 468 550 [1500] 698 743 87 69284  
437 96 562 87  
70162 316 51 52 457 [3000] 58 565 80 90 [1500] 92 629 71215 91  
95 371 4213 615 738 65 96 903 7 30 72143 211 341 410 630 32 85  
713 [3000] 62 898 [3000] 950 [3000] 73194 216 417 83 509 755 67 95  
923 57 74015 [300] 357 459 92 559 88 95 [500] 723 39 983 [500] 75800  
109 56 275 440 73 509 690 729 45 98 222 76067 115 285 339 43 555  
730 62 882 55 77037 165 267 65 [500] 401 [1500] 30 579 856 928 73  
[500] 78094 124 239 94 415 515 634 770 90 888 [500] 942 79029 97  
237 40 319 412 51 540 49 54 730 33 54 57 810  
80001 120 317 445 518 660 731 92 81011 50 55 158 229 [300] 412  
26 68 542 59 646 751 883 94 83289 96 [500] 194 232 44 74 79 98 937  
506 79 625 82 90 817 992 83287 309 59 424 519 92 652 75 708 43 823  
913 15 84066 121 245 [500] 98 [300] 504 642 781 85442 58 428 65 [3000]  
525 94 627 75 704 [3000] 25 37 831 67 945 71 85015 73 231 352 61 [300]  
430 81 22 [300] 60 628 745 60 833 957 87 86 87132 298 328 63 453  
60 582 732 53 [1500] 844 78 929 31 88061 168 214 59 [3000] 427 [500]  
535 55 63 66 93 614 714 18 46 845 89022 68 125 209 [3000] 344 60  
418 666 900

**Hilf Helfer, hilf in Angst und Noth!**  
Eine greisenhafte Försterwitwe aus adliger Familie, deren Töchter verunglückt sind und deren einzige Stütze 4 Jahre das Krankenbett hütet, ist in die bitterste Noth gerathen. Genuß steht bevor, doch es fehlen die erforderlichen Mittel. Es ergeht an edel denkende Herzen unserer Schweizerprovinz die herzliche Bitte, die Mildthätigkeitshand hier nicht zu verlagern, da ja ein Leben davon abhängt, welches die Stütze einer ganzen Familie ist. Amtliche Atteste liegen vor.  
Nastenburg, den 12. Juli 1889.  
Spenden nimmt entgegen die Expedition dieses Blattes.

**Trunksucht**  
der Glückstörer unzähl. Famil., ist durch mein seit lang. Jahr. bewähr. Mittel heilbar. Z. Beweise hierfür sende ich auf Verlangen unentgeltlich 1. u. eidl. erhalt. Zeugn. Weg. Erhalt. dies. ausgezechn. Mittels wende man sich vertrauensvoll an Reinhold Retzlaff, Fabrikant in Dresden 10.

**Musikalischer Hausfreund.**  
Blätter für ausgewählte Salomus.  
Monatlich 2 Nummern (mit Text-Beilage).  
Preis pro Quartal 1 Mark.  
Probenummern gratis u. franko.  
**C.A. Koch's Verlag** in Leipzig.  
Einen tüchtigen **Hausknecht,** auch verheirathet, suchen **E. Klose & Noss.**  
**Kahlberg.**  
Für die zweite Badesaison habe ich noch **Wohnungen** zu vermieten. Näheres in Kahlberg bei Sanitätsrath **Dr. Fleischer.**

**3. Ziehung der 4. Klasse 180. Königl. Preuss. Lotterie.**  
Ziehung vom 25. Juli 1889, Vormittags.  
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.  
(Ohne Gewähr.)  
90044 60 95 98 163 [3000] 417 46 507 684 718 49 858 91018 73  
389 563 99 646 741 47 833 97 [3000] 92103 54 70 87 97 395 540 659  
888 957 73 99 94025 104 255 90 333 87 675 714 18 845 [500] 83 972  
85 94158 [3000] 445 600 61 95 807 920 27 12 95033 513 17 643 750  
930 96151 801 [3000] 79 456 509 [3000] 49  
348 66 494 582 605 75 98054 133 226 72 10045 hält sich der  
521 774 854 [500] 914 38  
100190 238 312 16 25 99 449 75 581 96 742 913 16  
346 434 548 64 [3000] 966 80 102999 634 841 903 26 69 108  
514 [500] 77 [500] 632 72 957 104042 48 62 77 [1500] 237 77 81 341  
57 450 565 641 795 105023 33 127 [500] 365 86 572 640 706 841 48  
938 71 80 106071 [3000] 141 237 74 304 421 550 620 713 15 35 802  
932 107100 21 229 358 91 424 558 97 634 760 78 99 961 67 108186  
204 15 34 44 318 23 44 655 68 73 707 [1500] 37 109148 345 434 676  
88 771 870 917 130 111  
110212 [300] 92 325 598 634 58 69 825 [500] 35 918 111052 56  
64 116 411 76 604 53 69 112225 442 650 796 888 94 927 113026  
86 87 208 386 514 55 895 114012 45 [300] 179 369 466 84 504 13 18  
47 83 664 776 88 834 39 929 115007 317 213 73 420 922 116080  
197 210 372 436 42 584 605 49 728 40 862 922 117006 32 33 38 68  
136 76 82 94 337 64 483 528 820 48 90 118017 75 205 47 310 522  
59 633 756 831 52 905 49 119048 326 659 713 19 25 45 46 56 89 852  
915 22  
120037 [1500] 64 113 26 36 105 556 435 510 36 85 [500] 605 27  
712 [500] 31 887 986 121257 496 97 522 657 [500] 737 587 942 122082  
12 1501 52 65 258 61 318 446 68 524 38 632 82 122013 294 580  
32 610 [3000] 59 712 77 303 12 124013 124 241 317 59 77 45 31 91  
552 609 938 95 125379 400 678 97 126175 237 80 394 507 743  
127015 171 274 85 459 504 819 97 948 59 89 128032 132 [300] 58  
433 507 762 72 801 47 963 [300] 129017 [500] 105 11 [500] 45 328 98  
689 709 895 952  
130023 79 260 [1500] 360 [300] 453 80 543 708 881 [500] 131107  
91 311 35 450 78 554 66 801 25 132099 [3000] 368 81 570 714 58 92  
936 133132 356 609 134014 126 28 369 470 604 734 71 82 972 [500]  
135537 615 50 756 136469 556 696 816 137218 [3000] 451 539 [500]  
602 18 965 138007 410 509 10 20 715 [300] 139009 132 85 86 233  
10020 615 35 50 753 71 86 896 961 68  
140015 103 269 416 744 [500] 816 955 141025 42 272 330 43 44  
410 75 601 63 746 60 818 32 917 142036 [500] 72 231 84 538 635 69  
98 739 143033 65 82 248 83 96 320 473 563 802 125001 93 779  
876 144002 [300] 154 86 240 327 34 81 [500] 576 632 70 725 45 943  
93 145251 75 83 95 419 40 87 580 678 729 59 800 [3000] 938 56  
146023 43 520 600 66 837 982 95 147028 10 50 53 242 63 601 543  
94 623 65 746 839 94 [500] 933 149020 165 77 265 425 593 607 131  
992 149207 67 312 [300] 70 81 98 155 23 90 97 696 746 75 805 974  
150050 69 127 39 13 [100] 226 29 61 530 51 [500] 66 78 612 831 55  
95 61 72 151251 [500] 341 88 753 703 892 937 150997 129 210  
361 440 89 518 646 910 153021 78 94 174 [300] 423 661 96 154223  
31 99 392 499 744 67 841 95 917 26 155070 221 419 26 32 68 559  
[300] 64 658 67 81 91 721 59 805 15601 12 [3000] 74 144 425 92 664  
704 77 [500] 157002 82 123 26 58 449 [500] 634 88 614 20 731 87 823  
60 [300] 932 [500] 88 76 [3000] 158057 72 457 90 606 963 159122  
[500] 33 243 334 38 428 36 77 563 706 840 43 92 932  
160237 402 515 612 39 13000 63 93 902 15002 97 161058 87 473  
558 738 806 947 162006 294 503 67 [1500] 745 888 89 163058 89  
42 281 474 90 561 91 609 61 731 69 85 929 164173 94 231 52 8 365  
98 643 50 65 736 [500] 89 929 86 165316 446 749 805 975 166073  
262 417 679 81 934 167023 137 211 43 96 460 83 647 735 872 168090  
12 95 174 93 322 [300] 633 609 702 15 19 169154 89 460 80 83 463 79  
616 51 90 729 52 920 31 78 92  
170035 312 22 38 425 65 629 [3000] 892 932 73 94 171058 117  
37 280 407 29 596 675 708 32 812 36 50 912 172267 335 411 30 43 86  
520 833 173084 132 35 547 633 512 56 174148 77 222 67 63 [1500]  
87 [3000] 404 49 93 564 82 790 91 883 912 45 [3000] 55 175222 63  
302 76 678 893 934 176032 57 84 208 34 352 89 478 701 81 853 63 96  
91 172258 508 41 686 704 845 922 178065 128 72 233 83 355 57  
518 703 83 179035 72 181 412 627 32 47 56 61  
180080 456 611 777 804 64 922 46 181030 58 115 32 99 [500] 206  
26 469 90 598 712 85 862 73 839 68 89 182021 246 454 810 48 96 999  
183511 327 76 [500] 184025 [3000] 541 783 833 924 [3000] 62 75  
185011 51 298 433 61 700 925 86 956 186127 93 258 58 362  
420 [1500] 25 635 733 800 781 46 187195 321 26 34 519 642 733 87  
879 950 188258 76 306 [300] 30 523 57 71 641 73 767 68 189146 79  
966 92 461 588

**3. Ziehung der 4. Klasse 180. Königl. Preuss. Lotterie.**  
Ziehung vom 25. Juli 1889, Nachmittags.  
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.  
(Ohne Gewähr.)  
99 106 52 312 35 92 446 68 501 [500] 761 892 1006 56 68 676 90  
782 [300] 845 981 2259 617 69 715 32 [3000] 841 70 97 3128 269 425  
510 662 73 718 29 83 970 4172 263 305 67 500 621 66 729 54 5134  
76 244 81 351 64 455 594 606 [10000] 20 [300] 85 700 832 63 68 981  
6173 698 704 75 812 7219 [500] 510 72 804 [3000] 911 37 8032  
[500 000] 257 343 [300] 500 414 30 89 [300] 662 75 95 719 53 99 897  
15060 [3000] 241 68 306 92 503 516 94 727 905  
10045 70 112 69 [300] 252 366 467 544 724 31 67 840 93 11235  
388 415 [500] 519 85 612 34 77 724 80 849 901 12043 60 87 219 [500]  
24 427 523 613 38 69 715 13152 [500] 63 307 497 695 820 93 [1500]  
957 [500] 14068 [5000] 88 259 71 361 763 68 [300] 814 67 985  
15039 75 150 211 91 456 58 63 74 [1500] 960 16167 228 870 61 434  
95 550 653 743 825 997 17024 60 338 55 410 39 669 70 74 727 55 56  
882 907 48 79 18071 107 62 208 9 87 302 36 426 569 98 613 801 11  
30 [500] 34 943 53 55 [500] 19074 332 43 67 431 726 897  
20044 112 48 53 283 348 525 94 647 7032 861 64 71 80 969 2106  
16 [3000] 47 205 36 77 405 70 [300] 553 667 905 3 40 22282 42